

Geschäftsbericht 2022



Inhalt

05 Editorial	18 Hildisrieden und Rickenbach neu beim RET	32 Mobilitäts-HUB Sursee
06 Gut aufgestellt für die Region	22 Die Region macht sich zukunftstauglich	34 aquaregio ag
08 Engagiert für die Region	24 Solarstromproduktion ausbauen	36 ...und noch dies und das...
10 Im Fokus: Matthias Senn	26 Unternehmernetzwerk Su(h)rental	38 Erfolgsrechnung 2022
12 Neue Perspektiven und Horizonte	27 «Us em Näihchäschтли»	40 Bilanz 2022
14 Aufgabenplan	28 Freizeitverkehrlenkung am Sempachersee	42 Die Region in Zahlen
16 Regional Denken Kommunal Handeln Vereint Wirken	30 Standortfaktoren und Zukunftsperspektiven	

Impressum Herausgeber
Entwicklungsträger Sursee-Mittelland, 6210 Sursee
www.sursee-mittelland.ch

Layout und Grafik
Visionaer AG, 6210 Sursee
www.visionaer.swiss

Druck
Carmen-Druck AG, 6242 Wauwil
www.carmendruck.ch

Coverbild
Patrick Daxenbichler / istockphoto.com

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier blauer Engel.



228 Liter

Trinkwasserverbrauch
pro Person

6 Strand- und Freibäder



3

Schwimmbäder

38.8°C

heissester Tag
2022



844.5 mm

Niederschlag
2022

Editorial

Potenziale und Handlungsfelder der Zukunft eruieren

Woran denken Sie, wenn Sie an unsere Region Sursee-Mittelland denken? An die wunderbare Landschaft? Die einzigartigen Naherholungsgebiete? Den prosperierenden Wirtschaftsstandort mit interessanten Arbeitsplätzen? Die perfekte Balance zwischen ländlich und urban? Das breit gefächerte Kulturangebot? So oder so: Unsere Region glänzt mit Vielfalt. Diese Vielfalt ist einerseits naturgemäss gegeben (Landschaft, Natur), andererseits Ergebnis eines zielgerichteten, regionalpolitischen Handelns, das der Entwicklungsträger Sursee-Mittelland aktiv unterstützt.

Dazu gehört auch der im Jahr 2022 gestartete Zukunftsprozess, mit dem Ideen, Chancen und Potenziale für unsere Region abgeholt, ausgelotet und erkannt werden sollen. Im Rahmen eines breit abgestützten, partizipativen Prozesses sollen Handlungsfelder entworfen werden, auf die sich die Region in den nächsten Jahren fokussieren soll, um Herausforderungen zu meistern und für die Zukunft fit zu bleiben. Wir freuen uns sehr, dass bei der Neuauflage des Zukunftsprozesses (der erste fand vor rund 10 Jahren statt) auch die neuen Verbandsgemeinden Hildisrieden und Rickenbach mitwirken können.

Ohne den Resultaten des Zukunftsprozesses vorgeifen zu wollen, wird Nachhaltigkeit eines der Top-Themen sein. Daran gearbeitet wird im RET Sursee-Mittelland schon seit langem und in verschiedensten Bereichen. So wurde im Berichtsjahr im Netzwerk Natur, Umwelt und Energie das Projekt «Energiewende regional angehen» gestartet. Den Verbandsgemeinden wird schon bald eine Umsetzungshilfe (Fact Sheet) zur Verfügung stehen, mit der sie Private und

Genossenschaften für die Solar-Offensive und die Energiewende 2050 unterstützen und startklar machen können.

Im Wissen, dass Herausforderungen nicht an Grenzen halt machen, sucht der RET Sursee-Mittelland immer wieder die Zusammenarbeit mit Akteuren jenseits der Kantons- und Regionsgrenzen. Bestes Beispiel dafür ist das Projekt «Unternehmernetzwerk Su(h)rental», mit welchem Politik und Wirtschaft des gesamten Su(h)rentals intensiv miteinander vernetzt werden, um gemeinsame Ziele zu verfolgen und Synergien zu nutzen.

Mehr zu den hier im Editorial erwähnten Themen sowie weitere interessante Geschichten und Projekte aus unserer Region, zum Beispiel das wichtige Vorhaben «Freizeitverkehrslenkung um den Sempachersee», finden Sie in diesem Geschäftsbericht.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und ein entspannendes Eintauchen in viele Aspekte, die unsere Region auszeichnen.



Helen Affentranger-Aregger
Vizepräsidentin

Gut aufgestellt für die Region

Verbandsleitung



Helen Affentranger-Aregger
Vizepräsidentin
Netzwerk Politik



Sabine Beck-Pflugshaupt
Netzwerk Politik



Beat Fischer
Netzwerk Politik



Marina Graber-Oester
Netzwerk Kultur Bildung Sport



René Kaufmann
Netzwerk Wirtschaft



Mary Sidler
Netzwerk Raumentwicklung



Lukas Steiger
Netzwerk Natur Umwelt Energie



Désirée Varrone
Netzwerk Tourismus

Delegierte

Jürg Aebi, Sempach
Hans-Peter Arnold, Beromünster
Adrian Bachmann, Eich
Ruth Bättig, Mauensee
Rolf Bossart, Schenkon
René Buob, Triengen
Benjamin Emmenegger, Neuenkirch
Monika Emmenegger, Hildisrieden
Hansruedi Estermann, Geuensee
Priska Galliker, Knutwil

Adrian Häfeli, Rickenbach
Frank Hürzeler, Schlierbach
Daniel Keusch, Wauwil
Raphael Kottmann, Oberkirch
Monika Meier, Grosswangen
Walter Steffen, Nottwil
Romeo Venetz, Sursee
Prisca Vogel-Zurkirch, Büron
Franz Zemp, Buttisholz

Geschäftsstelle



Beat Lichtsteiner
Geschäftsführer



Karin Künzli
Leiterin Sekretariat

Kontrollstelle

Stefan Brun, Präsident
Kurt Hummel, Mitglied
Prisca Vogel-Zurkirch, Mitglied

Engagiert für die Region

Netzwerk Politik

Helen Affentranger-Aregger, Vizepräsidentin
RET, Kantonsrätin Die Mitte, Leitung
Sabine Beck-Pflugshaupt, Verbandsleitung RET
Mario Cozzio, Kantonsrat GLP
Beat Fischer, Verbandsleitung RET
Thomas Meier, Kantonsrat FDP
Fabrizio Misticoni, Kantonsrat Grüne
Sara Muff, Kantonsrätin SP
Pius Müller, Kantonsrat SVP
Carlo Piani, Kantonsrat Die Mitte

Netzwerk Kultur Bildung Sport

Marina Graber-Oester, Leitung
Sie ist Bindeglied zwischen der RET-Verbandsleitung, der regionalen Sportkoordination, der regionalen Kulturkommission, der Kommission für Gesellschaft & Zusammenleben und den weiteren Themennetzwerken.

Regionale Sportkoordination

Andi Schwarzentruher, Reg. Sportkoordinator
Fabio Bieri, Stadt Sursee
Roger Getzmann, SPV Nottwil
Mathias Hecht, CAMPUS Sursee
Patrick Ineichen, IG Sport Sempachersee
René Künzli, SPZ Nottwil
Beat Lichtsteiner, Geschäftsführer RET
Peter Regli, Sempachersee Tourismus
Karin Schnarwiler, Gemeinde Oberkirch
Philipp Wermelinger, Kant. Sportförderung

Regionale Kulturkommission

Priska Galliker, Präsidentin
Katharina Benz, Sempach
Lisa Birrer, Buttisholz
Markus Bucher, Gunzwil
Robert Müller, Buttisholz
Bettina Staub, Sursee
Franziska Wigger, Büron
Karin Walker, St. Erhard, Geschäftsstelle

Netzwerk Natur, Umwelt, Energie

Lukas Steiger, Leitung
Peter Boog, Knutwil
Markus Kaufmann, Sursee
Verena Kottmann, Wauwil
Rolf Mettler, Buttisholz
Dr. Bruno Strebel, Geuensee

Netzwerk Raumentwicklung

Mary Sidler, Leitung
Daniel Schmid, Triengen
Ladina Aregger, Oberkirch
Hanspeter Lang, Beromünster
Romeo Venetz, Sursee
Franz Zemp, Buttisholz

Regionale öV-Koordination

Yvonne Zemp Baumgartner, Leitung
Hans-Peter Arnold, Beromünster
Stefan Dettwiler, Eich
Heinz Herzog, Grosswangen
Beat Lichtsteiner, Geschäftsführer RET
Daniel Schmid, Triengen
Matthias Senn, Zentrumsentwickler Sursee Plus
Pascal Süess, Verkehrsverbund Luzern
Romeo Venetz, Sursee

Netzwerk Wirtschaft

René Kaufmann, Leitung
Adrian Amrein, Futtermühle Amrein, Sempach Station
Kilian Boog, Gewerbeverein Neuenkirch
Patrik Bräuchi, Gewerbe Region Sursee
Franz Bussmann, Gewerbeverein Grosswangen
Franco Cozzio, Unternehmernetzwerk Geuensee
Michael Emmenegger, Gewerbeverein Ruswil
Moritz Felix, Gewerbeverein Beromünster
Fabian Fries, Gewerbeverein Triengen
Stefan Heller, Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband
Mario Hodel, Gewerbeverein Oberkirch
Kevin Jans, Gewerbeverein Buttisholz
Ermioni Krieger, Gewerbeverein Oberer Sempachersee
Christoph Lang, InnovationsTransfer Zentralschweiz ITZ
Claude Perrinjaquet, Gewerbeverein Rickenbach
Reto Schacher, Gewerbeverein Nottwil
Kathrin Scherer, Wirtschaftsförderung Luzern
Urs Schocher, Gwärb Schänke
Andi Schwarzentruher, Wirtschaft Grosswangen
Josef Sommer, Industrie- und Handelsvereinigung
Region Sursee-Willisau IHV
Lukas Steiger, Ortsmarketing 5-sterne-region.ch
Markus Stutz, Gewerbeverein Wauwil-Egolzwil
Andreas Troxler, Kreativfabrik 62, Oberkirch
Christof Wittwer, Büron OPEN
Cornelia Wüthrich, Regionale Drehscheibe

Netzwerk Tourismus

Désirée Varrone, Leitung
Sie ist Bindeglied zwischen der RET-Verbandsleitung, dem Regionaltourismus (z.B. Sempachersee Tourismus), kantonalen Stellen und den weiteren Themennetzwerken.

Steuerungsgremium Sursee Plus

Beat Lichtsteiner, Geschäftsführer RET, Leitung a.i.
Patrick Abegg, Mobilitätskoordinator Kanton Luzern
Ladina Aregger, Oberkirch
Daniela Basile, Mauensee
Ruth Bättig, Mauensee
Sabine Beck-Pflugshaupt, Sursee
Rolf Bossart, Schenkon
Hansruedi Estermann, Geuensee
Priska Galliker, Knutwil
Raphael Kottmann, Oberkirch
Adrian Mehr, Schenkon
Angelo Petteruti, Geuensee
Matthias Senn, Zentrumsentwickler Sursee Plus
Romeo Venetz, Sursee
Roland Zürcher, Knutwil
Bruno Zosso, Gebietsmanager Raum und Wirtschaft (rawi)

Kommission für Gesellschaft & Zusammenleben

Priska Häfliger, Mauensee, Leitung
Hanspeter Achermann, Sempach
Roland Distel, DGS, Beauftragter Integration und Sport
Beat Lichtsteiner, Geschäftsführer RET
Fanny Nüssli, Projektleiterin
Jennifer Obanla, Projektkoordination «step into action»
Heidi Schilliger, Sursee
Judith Schwingruber, DISG, Fachperson Kinder- und Jugendförderung

Im Fokus

Matthias Senn, Zentrumsentwickler Sursee Plus

Matthias Senn, Sie sind seit April 2021 als Zentrumsentwickler Sursee Plus mandatiert. Wie haben Sie die Zusammenarbeit und das politische Umfeld der sechs Gemeinden bisher erlebt?

Die Sursee Plus-Gemeinden wollen die überkommunale Zusammenarbeit stärken, das spüre ich immer wieder. Als Beispiel nenne ich unsere gemeinsamen und schliesslich erfolgreichen Bemühungen, dass der Raum Sursee ins Agglomerationsprogramm des Bundes aufgenommen wurde. Obwohl nur die Stadt Sursee sowie die Gemeinden Oberkirch und Schenkön direkt von der Mitfinanzierung von Verkehrsinfrastrukturprojekten profitieren werden, sehen die drei Gemeinden Knutwil, Geuensee und Mauensee als Teil des Betrachtungsperimeters den Nutzen für den Raum und ihre Gemeinde. Ähnlich war es beim Projekt «Optimierung Gesamtverkehrssystem Sursee» der kantonalen Dienststelle Verkehr und Infrastruktur. Bei Projektstart waren nur Gemeindevertretungen an die Koordinationssitzungen eingeladen, auf deren Gemeindegebiet die im Projekt vorgesehenen Verkehrsanlagen liegen. Es wurde schnell erkannt, dass die Auswirkungen des Projekts den gesamten Raum des Zentrums Sursee Plus betreffen. Deshalb waren bei der nächsten Sitzung alle sechs Gemeinden vertreten.

«Die Herausforderungen im Verkehr sind vergleichbar mit anderen Agglomerationen.»

Matthias Senn, Zentrumsentwickler Sursee Plus

Wie ist die Projektplattform Zentrum Sursee Plus denn organisiert?

Das strategische Führungsgremium ist das Steuerungsgremium der Sursee Plus-Gemeinden. Es setzt sich heute aus den Präsidien und Bauvor-

stehenden der sechs Gemeinde-Exekutiven zusammen und tagt mehrere Male pro Jahr. Geleitet wird dieses Gremium vom Präsidium des Regionalen Entwicklungsträgers (RET) Sursee-Mittelland. Operativ arbeite ich sehr eng mit der Geschäftsstelle des RET zusammen, vor allem mit Geschäftsführer Beat Lichtsteiner. Der Austausch ist sehr wertvoll, gute Ideen entstehen oft im Team. Dank seiner grossen Erfahrung kenne ich die Region und die regionale Gepflogenheiten heute besser.

Welchen besonderen Herausforderungen sind Sie als Zentrumsentwickler Sursee Plus begegnet?

Die Herausforderungen im Verkehr sind vergleichbar mit anderen Agglomerationen. Die Strassen sind in Spitzenzeiten überlastet. Das führt zu Stau und zum Teil zu erheblichen Reisezeitverlusten. Leider gibt es auf den Kantonsstrassen in und um Sursee kaum Verkehrsanlagen, mit denen der öffentliche Verkehr priorisiert werden kann. Darunter leidet die Zuverlässigkeit des Busverkehrs. Wenn Anschlüsse am Bahnhof Sursee wegen Stauzeiten verpasst werden, verliert der öffentliche Verkehr an Attraktivität. Der Regionale Entwicklungsträger Sursee-Mittelland, die Projektplattform Zentrum Sursee Plus und der Kanton Luzern haben in den letzten Jahren viele gute Grundlagenplanungen im Fachbereich Verkehr erarbeitet. Es gilt nun, Lösungen umzusetzen, mit denen die Zuverlässigkeit des Busverkehrs deutlich erhöht werden kann und die politisch akzeptiert sind. Mit dem Leitfaden Mobilität, der im Auftrag der Stadt Sursee und der Gemeinde Schenkön erarbeitet wurde, gibt es gute Vorschläge, wie das Verkehrsaufkommen vermindert, verlagert oder zeitlich besser verteilt werden kann.



Umfasst Ihr Aufgabengebiet auch das Gebietsmanagement für die kantonalen und regionalen Entwicklungsschwerpunkte in Sursee Plus?

Ja. Das Zentrum Sursee Plus hat im Vergleich zur Einwohnerzahl eine sehr hohe Anzahl von Beschäftigten. Das hängt traditionell damit zusammen, dass in und um Sursee viele Arbeitszonen bestehen und sich dank der zentralen Lage und der hervorragenden Erschliessung viele Betriebe angesiedelt haben. Im Vergleich mit anderen Regionen fällt auf, dass es in Sursee auch in Zentrums- und Bahnhofsnähe sehr viel flächenintensives und produzierendes Gewerbe gibt. Die raumplanerische und städtebauliche Absicht, dass sich auf Arealen mit sehr guter öV-Erschliessung eher personenintensive Dienstleistungsbetriebe entwickeln sollen, ist richtig. Das Problem ist, dass es im Zentrum Sursee Plus nur wenige eingezonte und ungenutzte Areale gibt, die eine Umsiedlung von flächenintensiven Betrieben ermöglichen. Wir (und damit meine ich auch die Partner der Wirtschaftsförderung Luzern und des Regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland) stossen immer wieder an Grenzen, wenn Firmen auf Baulandsuche sind. Als Beispiel nenne ich die Abklärungen nach einem geeigneten Standort für einen Holzbau-/ Holzverarbeitungscluster im Raum Sursee. Die

Verarbeitung von Holz als in der Region nachwachsender und reichlich vorhandener Rohstoff ist politisch gewünscht, und es gibt Firmen in dieser Branche, die sich entwickeln wollen. Dafür braucht es verfügbare Flächen im Zentrum Sursee Plus, sonst müssen diese Firmen auf Gemeinden ausserhalb ausweichen.

Was gefällt Ihnen im Zentrum Sursee Plus besonders?

Die städtebauliche Vielfalt vom mittelalterlichen Städtli, zur Stadt mit einem lebendigen Zentrum und zeitgemässen Bauten, zu grossflächigen Gewerbebetrieben, zu ländlichen Dörfern, und das alles in Fuss- oder Velodistanz. Das finde ich sehr spannend. Mir gefällt das Zusammenspiel von ländlich und urbanen Gemeinden auf engem Raum.

Und was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit als Zentrumsentwickler besonders?

Als Bau- und Verkehrsingenieur sowie ehemaliger Exekutivpolitiker schätze ich den Dialog zwischen Politik und Planung. Dabei darf und durfte ich bereits viele interessante Menschen aus der Region kennenlernen. Ich berate gerne und freue mich über jeden Beitrag zur Entwicklung des Zentrums Sursee Plus, den ich leisten kann.

Neue Perspektiven und Horizonte

Gastbeitrag von Andrea Ming,
Direktorin Stiftung CAMPUS SURSEE

Der CAMPUS SURSEE befindet sich mitten in der Schweiz, im Herzen der Region Sursee-Mittelland. Wir gehören inzwischen mit rund 300 Mitarbeitenden zu den grösseren Arbeitgebern in der Zentralschweiz. Fast die gesamte Campus-Crew wohnt in der Region, und auch bei der Berücksichtigung unserer Lieferanten achten wir auf Regionalität. «Aus der Region, für die Region» ist für uns Programm – auch wenn wir eine starke nationale Ausstrahlungskraft anstreben. Nach unserem intensiven 50-Jahr-Jubiläumsjahr im Jahr 2022 und einer Zeit des (Immobilien-)Wachstums setzen wir auf Konsolidierung. Wir wollen weg von der Grösse, hin zu noch mehr

Qualität. Wir brauchen Wachstum, aber nicht um jeden Preis. Qualität und Rentabilität stehen für uns im Vordergrund.

Bildung, Hotellerie und Sport unter einem Dach
Unsere Vision lautet: «Wir sind der Ort, der Menschen weiterbringt» – der CAMPUS SURSEE als Ort für neue Perspektiven und Horizonte. Unser Ziel ist es, in der Baubranche, aber auch im Seminar-, Event- und Sportbereich als Leuchtturm wahrgenommen zu werden. Bei uns gibt's alles aus einer Hand, alles an einem Ort. In der Bildung haben wir den Anspruch, diese Ausstrahlungskraft mit hoher Qualität und innovativen



«Aus der Region, für die Region»
ist für uns Programm.»

Andrea Ming,
Direktorin Stiftung CAMPUS SURSEE

Lernmethoden und -inhalten zu erzielen. Dabei liegt der Fokus stets auf unserem Stiftungszweck, der «Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung von Berufsleuten aus der Bauwirtschaft». In unserem BIM-Labor beispielsweise ermöglichen wir das Simulieren von Bauabläufen. Mit «Building Information Modeling» (BIM) wird der komplette Bauprozess digital abgebildet. Neue Wege gehen wir auch in der integrierten Projektabwicklung mit IPD (Integrated Project Delivery). Das sind Themen, die noch in den Anfängen stecken, bei denen wir jedoch in der Schweizer Bau-Bildungslandschaft eine Pionierrolle einnehmen.

Im Bereich Hotellerie wiederum bieten wir Räume für mehrtägige Seminare, Ausstellungen, Workshops oder Team-Events an. Hier sticht die neue Eventhalle mit Platz für 1000 Personen heraus. Wir wollen unsere Gäste begeistern und freuen uns ganz besonders über internationale Anlässe. Wie zum Beispiel die Super League Arena Games in der Sportarena vom März 2023. Ein Triathlon-Event erster Güte, bei dem wir neben den Weltstädten Singapur, Montreal und London Austragungsort sind. Weltoffen zu- und hergehen wird es auch Ende August 2023 bei der Seilzieh-WM, wo wir als Gastgeberin Athletinnen und Athleten aus 30 Nationen und rund 12'000 Zuschauende erwarten. Diese Kombination aus Bildung, Hotellerie und Sport ist einmalig in der Schweiz. Unsere Kundinnen und Kunden sollen den Campus begeistert verlassen und natürlich gerne wieder kommen.

Wir können Nachhaltigkeit

Die aktuelle gesellschaftspolitische Ausgangslage fordert in Zukunft auch von uns einen stärkeren Fokus auf CO₂-neutrale Lösungen. Das Thema Nachhaltigkeit ist in unserer neuen Unternehmensstrategie fest verankert. Im letzten Geschäftsjahr haben wir beispielsweise unsere

Grünflächen um 15 Prozent erweitert, 46'000 Liter Regenwasser für die Toilettenanlagen genutzt oder den Hauskehricht um 20 Prozent reduziert. Aber es gibt noch Potenzial: Unser Areal soll für alle mit der individuell bevorzugten Mobilitätslösung erreichbar sein. Wir sind bestrebt, die CO₂-neutralen Anfahrtsmöglichkeiten zum Campus zu fördern. So bieten wir diverse Möglichkeiten an: Share-Angebote für Elektro-Autos, E-Ladestationen, E- und Next-Bikes, ÖV-Beiträge für Mitarbeitende etc.

Noch lange nicht ausgelernt

Seit zwei Jahren bin ich Direktorin des CAMPUS SURSEE und habe noch lange nicht ausgelernt. Das gefällt mir, und gerade deswegen habe ich hier meinen Traumjob gefunden. Ich freue mich tagtäglich über unsere Gäste und unser fast 300-köpfiges Team, das kompetent und mit viel Leidenschaft im Einsatz ist. Ich mag es, den richtigen Rhythmus zu finden zwischen Anspannung und Entspannung. Sei es an einem privaten Sportwettkampf oder bei einem Referat vor Hunderten Menschen. In meiner Freizeit tanke ich Energie, wenn ich in der Natur auf langen, einsamen Touren unterwegs sein kann. Dies ist mit ein Grund, warum mein Partner und ich nach Grosswangen gezogen sind – kürzerer Arbeitsweg, Unterstützung der Region und etwas mehr Freizeit. Ich freue mich, mit dem Bike, Rennvelo oder zu Fuss die schöne Region Sursee-Mittelland im Herzen der Schweiz zu entdecken. Vielleicht sehen wir uns ja unterwegs – oder bei uns am CAMPUS SURSEE?

Aufgabenplan

	Verbandsleitung	Netzwerke	Geschäftsstelle	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Steuerung und Verbandspolitik	•			■	■	■	■	■	■
Regionen-Monitoring (Benchmark)	•			■	■	■	■	■	■
Überprüfung Wirkung Netzwerke	•			■	■	■	■	■	■
Interessensvertretungen innerhalb und ausserhalb der Region	A	•	•	■	■	■	■	■	■
Netzwerkpflege innerhalb und ausserhalb der Region	A	•	•	■	■	■	■	■	■
Stärkung der regionalen Identität	A	•	•	■	■	■	■	■	■
Vernehmlassungen und Stellungnahmen	A	•	•	■	■	■	■	■	■
Positionierung und Abstützung von regionalen Projekten	A	•		■	■	■	■	■	■
Projektbeteiligungen und /oder Mitwirken	A	•		■	■	■	■	■	■
Eruieren von Handlungsbedarf in der Region	A	•		■	■	■	■	■	■
Koordination der ÖV-Interessen	R+P	•		■	■	■	■	■	■
Regionales Sportmanagement	K	•		■	■	■	■	■	■
Kommission Gesellschaft und Zusammenleben	K	•		■	■	■	■	■	■
Überprüfung abgeschlossener Projekte auf deren Wirkung (Controlling)	A	•	•	■	■	■	■	■	■
Innovationsmanagement und Projektlanzierungen	A	•	•	■	■	■	■	■	■
Projektplattform Sursee Plus und Zentrumsentwicklung	R	•	•	■	■	■	■	■	■
Führen des allgemeinen Geschäftsganges und Personalentwicklung			•	■	■	■	■	■	■
Koordinationsaufgaben und Prozessbegleitungen			•	■	■	■	■	■	■
Organisation von Veranstaltungen			•	■	■	■	■	■	■
Dienstleistungen für Anspruchsgruppen			•	■	■	■	■	■	■
Projektcoaching für Dritte			•	■	■	■	■	■	■
Pflege Kommunikation und Dialog mit Medien, Publireportagen und Medienarbeit			•	■	■	■	■	■	■
Newsletter und Datenpflege Website			•	■	■	■	■	■	■
Marketingaktivitäten			•	■	■	■	■	■	■
Controlling Regionaler Kulturförderfonds	•			■	■	■	■	■	■
Überarbeitung Kantonalen Richtplan (Positionierung RET, Rollen, Aufgaben)	•			■	■	■	■		

Legende

- A = Alle Netzwerke
- K = Netzwerk Kultur Bildung Sport / Sportmanagement
- N = Netzwerk Natur Umwelt Energie
- P = Netzwerk Politik

- R = Netzwerk Raumentwicklung / öV-Koordination / Zentrumsentwicklung
- T = Netzwerk Tourismus
- W = Netzwerk Wirtschaft

	Verbandsleitung	Netzwerke	Geschäftsstelle	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Verbands- und Finanzsstrategie mit Aufgabenteilung abgleichen	•						■		
Standortbestimmung RET	•	•		■	■				
Balanced Scorecard, Studie/Analyse/Umsetzung	•	•		■	■				
Neue Gemeinderäte – Verankerung Verbandsarbeit	•			■	■		■	■	
Standortbestimmung Regionale Kulturförderung	K	•	•		■				
Regionale Zukunftskonferenz	•	•			■	■			
Überarbeitung Kommunikationskonzept	•	•		■	■				
Teilrichtplan Siedlungsbegrenzung erarbeiten	R	•	•	■					
Sportanlagenplanung Region Sursee (Phase 1)			•	■	■				
Smart City / Smart Region / Phase 1 Smart Mobility	R	•		■	■				
RESAK, Aktualisierung Anlagenliste	K	•	•		■		■		
2. Etappe Aufhebung Planungsinstrumente abschliessen			•		■				
Lenkung Freizeitverkehr am Sempachersee	R	•	•	■	■				
Erarbeitung Korridorsicherung (Umsetzung Massnahme M.2_14 Räuml. Entwicklungsstrategie)	R	•	•	■					
Umsetzung Landschaftsmassnahmen (L-Massn. Räuml. Entwicklungsstrategie)	N	•	•	■	■				
Ergebnisse aus Studie Regionalökonomie umsetzen	W	•	•	■	■				
Digitale Transformation in den Gemeinden unterstützen			•	■	■				
Die Region sucht die Macherinnen und Macher von morgen			•	■	■				
Monitoringbericht Regionale Wärme- und Kälteversorgung			•	■					
Monitoringbericht Regionale Anpassungsstrategie an den Klimawandel			•	■					
Abstimmung von Siedlung und Verkehr in Bezug auf die ESP-Entwicklung	R	•	•	■	■				
Projekte Bundesprogramm für Energieregionen	N	•	•	■	■	■	■	■	■
Projektentwicklung Land Innovation Wirtschaft			•	■					
Unternehmernetzwerk Su(h)rental	W	•	•	■	■	■			
Aufbau Arbeitszonenmanagement in den Teilregionen			•		■	■			
Breitbandversorgung, Projektentwicklung	R+W	•	•		■				

Regional Denken Kommunal Handeln Vereint Wirken

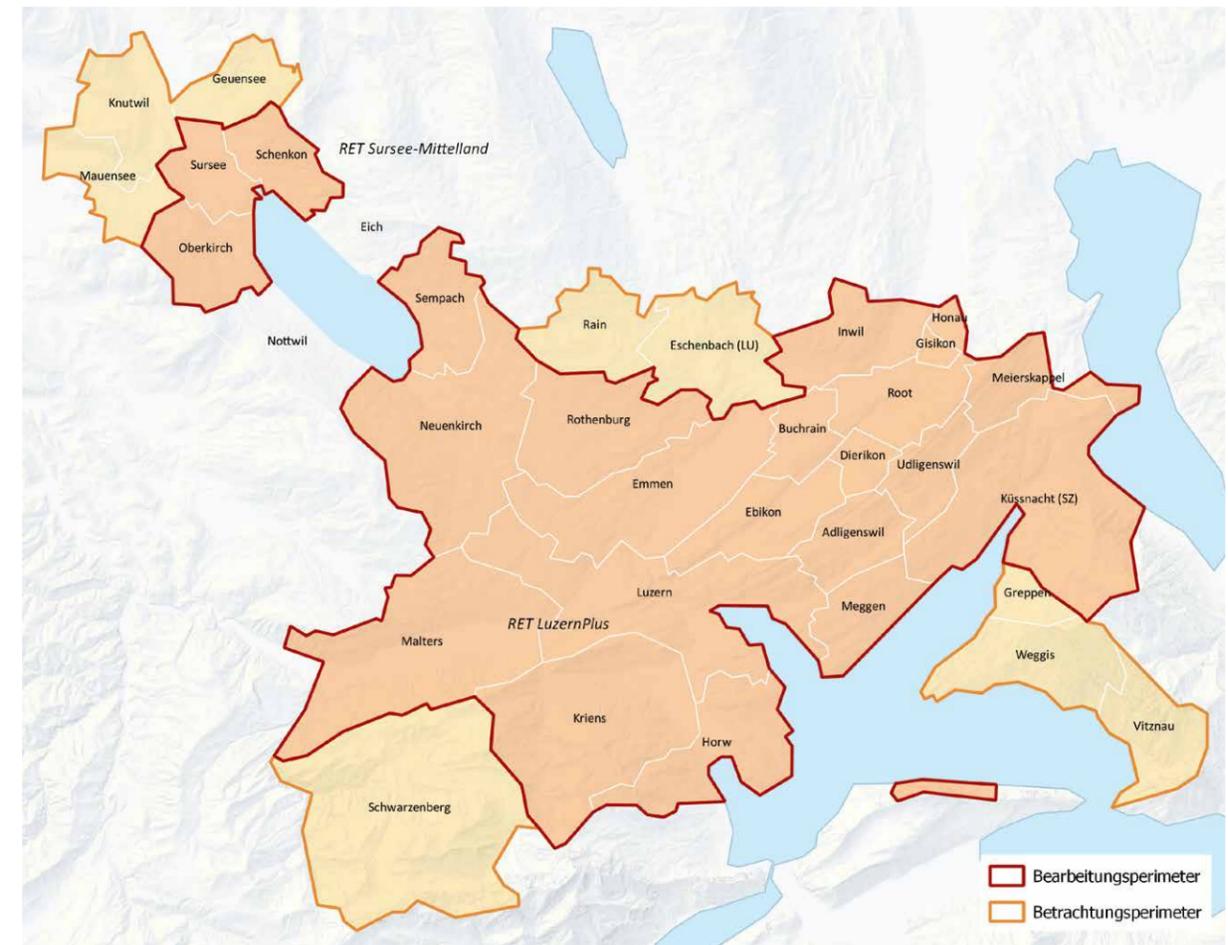
Verbandspolitik und Steuerung der Tätigkeiten

Die Definierung und Ausgestaltung der Verbandspolitik des RET beruht auf breiter Netzwerkarbeit und dem Einbezug der Akteure. Das Selbstverständnis der Region ist mit fünf Leitsätzen definiert. Die Leitsätze lassen sich mit folgendem Zitat von Aristoteles passend zusammenfassen: «Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile». Im übertragenen Sinne soll das Zitat zum Ausdruck bringen, dass ein Puzzle erst durch das sorgfältige Zusammenführen, das passende Ineinandergreifen und das gegenseitige Ergänzen der Einzelteile zum Bild wird. Jedes Einzelteil ist wichtig. Gemeinsam zu einem stimmigen Bild zusammengeführt eröffnet sich die Chance, einen zusätzlichen Mehrwert für alle zu erzielen. Das Bewusstsein, Teil eines ganzen Puzzles zu sein, gilt es immer wieder aufs Neue zu erarbeiten.

Ziel der Verbandspolitik ist es, die Region nach innen zu einen und zu stärken, damit die regionalen Interessen nach aussen wirkungsvoll geltend gemacht werden können. In den vergangenen Jahren wurden zu allen wichtigen Themen breit abgestützte regionsinterne Findungs- und Einigungsprozesse geführt. Die Ergebnisse wurden anschliessend in Konzepten und Strategien verschriftlicht und durch gemeinsame Beschlussfassungen als verbindlich erklärt. Diese Strategien erleichtern das Agieren im Tagesgeschäft des RET, indem für auftauchende Detailfragen bereits gemeinsame Haltungen der Region vorliegen. Vor dem Hintergrund immer kürzer werdender Amtszeiten in der Kommunalpolitik und dem damit verbundenen rascheren Wechsel der Entscheidungsträger/-innen sinkt das kollektive Bewusstsein über bereits vorliegende Strategieprozesse und gesetzte Ziele. Es gilt deshalb, immer

wieder zwischen Partikularinteressen und bereits gemeinsam beschlossenen regionalen Interessen abzuwägen. Diese Prozesse müssen moderiert und zunehmend aktiv geführt werden. Politische Beschlüsse werden in immer kürzeren Abständen hinterfragt, das Politikgeschäft ist lebendiger geworden. Das Schiff auf Kurs zu halten ist zur Daueraufgabe der Regionalpolitik geworden. Eine Intensivierung und Verdichtung der Verbands- und Regionalpolitik ist deshalb ein Gebot der Stunde.

Vor diesem Hintergrund zielen die, während des zweijährigen Standortbestimmungsprozesses erarbeiteten Massnahmen einerseits auf die Stärkung der Regionalpolitik. Zum anderen ist die Leistungsfähigkeit der Organisation zu gewährleisten. Mit dem Budgetbeschluss und der Kenntnisnahme der Aufgabenplanung durch die Delegiertenversammlung im Dezember 2022 wurden die Weichen für die Umsetzung gestellt.



Acht Regionsgemeinden neu im Agglomerationsprogramm

Mit der Aufnahme von acht Regionsgemeinden ins Luzerner Agglomerationsprogramm der 5. Generation wurde 2022 ein wichtiger Meilenstein für die künftige Abstimmung von Siedlung und Verkehr in der Region erzielt. Die Gemeinden Sursee, Oberkirch, Schenkön, Neuenkirch und Sempach werden neu dem beitragsberechtigten Perimeter angerechnet. Geuensee, Mauensee und Knutwil dem Betrachtungsperimeter. Der Bund unterstützt im Rahmen des Programms Projekte zur Abstimmung von Siedlung und Verkehr in der Grösseordnung von 35%.

Möglich wurde die Aufnahme ins Programm durch eine Anpassung der Aufnahmekriterien im Rahmen der Ausschreibung der 5. Generation durch den Bund. Der erfolgreichen Aufnahme ins Programm und der anschliessenden Genehmigung durch den Bund gingen zahlreiche Gespräche seitens Region mit kantonalen Verwaltungsstellen sowie auf Stufe Politik voraus. Der

erfolgreiche Abschluss der Verhandlungen und die Aufnahme der acht Regionsgemeinden ins Agglomerationsprogramm dürfen als wichtiger Erfolg für die ganze Region gesehen werden.

In den folgenden zwei Jahren soll nun das Programm inhaltlich ausgearbeitet werden. Dabei sollen konkrete Projekte bezeichnet werden mit dem Ziel, dass diese bis zum eigentlichen Programmstart umsetzungsreif sind. Die Planungsunterlagen müssen bis Mitte 2025 beim Bund eingereicht werden. Die Umsetzung des Agglomerationsprogramms der 5. Generation beginnt dann ab dem Jahr 2028 und endet im Jahr 2032.

Die erste grosse Hürde konnte erfolgreich genommen werden, zahlreiche wichtige und anspruchsvolle Schritte stehen noch an. Es gibt viel zu tun – packen wir's an.

Hildisrieden und Rickenbach neu beim RET

Interview mit Monika Emmenegger, Gemeindepräsidentin Hildisrieden, und Adrian Häfeli, Gemeindepräsident Rickenbach

Mit viel Applaus begrüsst die Delegierten die beiden neuen Verbandsgemeinden Rickenbach und Hildisrieden, als diese den beiden Beitritts-gesuchen zur Aufnahme in den RET per 1. Januar 2023 stattgaben. Bis es aber überhaupt so weit kommen konnte, wurden die gegenseitigen Erwartungen und Möglichkeiten in zahlreichen Vor-gesprächen erläutert und ausgehandelt. Die Verbandsleitung ist erfreut über den erfolgreichen Abschluss dieser Gespräche und die Aufnahme der beiden Gemeinden in den Verband. Hildisrieden und Rickenbach verstärken die Region an ihrer nördlichen und östlichen Seite und schliessen sich rein schon geografisch harmonisch an das bisherige RET-Gebiet an. Für eine politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche, harmonische Integration bzw. korrekt ausgedrückt: harmonische «Inklusion» bedarf es künftig noch zahlreicher kleiner Schritte. Wobei anzumerken ist, dass bereits heute zahlreiche Verbindungen und Gemeinsamkeiten vorhanden sind und es lediglich gilt, diese weiter zu betonen und auszubauen.

Der RET Sursee-Mittelland verfolgt bei seiner Verbandspolitik die Stärkung der Gemeinden und der Region in sogenannten funktionalen Räumen. Dabei spielen die Teilregionen eine wichtige Rolle. Rickenbach und Hildisrieden werden in den Teilregionen Michelsamt und/oder oberer Sempachersee eine bedeutende Stellung einnehmen und zu deren weiteren Stärkung beitragen sowie selbst vom Bündeln dieser Kräfte profitieren.

Wir haben uns mit der Hildisrieder Gemeindepräsidentin Monika Emmenegger und ihrem Rickenbacher Kollegen Adrian Häfeli zu einem spannenden Gespräch getroffen. Warum haben sie sich für diese Region entschieden? Was erwarten sie vom RET und wie sehen sie die Zukunft der Gemeinden?

Die Ausgangslage für den Verbandseintritt Ihrer Gemeinden war unterschiedlich. Warum ist Rickenbach dem RET wieder beigetreten?

Adrian Häfeli: Es stimmt, dass Rickenbach vor etlichen Jahren ausgetreten ist. Eine Besonderheit, denn von Gesetzes wegen muss jede Gemeinde einem Entwicklungsträger angehören. Der Kanton hat damals aber dieser Ausnahme zugestimmt. Aufgrund der personellen Veränderungen im Gemeinderat haben wir die Prüfung des RET-Beitritts in die Legislaturplanung aufgenommen. Trotz dieser mittelfristigen Zielsetzung haben wir uns diesen Schritt gut überlegt, die Vor- und Nachteile abgewogen und konnten dann einstimmig den Beschluss zum erneuten Beitritt fällen.

Was gab inhaltlich den Ausschlag?

Häfeli: Es ist das Bekenntnis zu diesem Raum, dieser Region und zum regionalen Austausch. Wir sehen viele Themen und Herausforderungen, die wir regional besser und gezielter angehen können. Wir wollen dabei nicht einfach Trittbrettfahrer sein. Wir stehen hin, nehmen Verantwortung wahr und zahlen dafür auch unseren Beitrag.

Völlig anders liegt der Fall Hildisrieden?

Monika Emmenegger: Jawohl, Hildisrieden war seit 2010 Mitglied beim Regionalen Entwicklungsträger Luzern Plus mit Stadt und Agglomeration. Wir waren sozusagen der grüne Gürtel. Aber, wenn wir ehrlich sind, waren wir eine Randgemeinde und hatten im Verband auch eine Aussenseiterrolle. Das ist irgendwie verständlich, wenn man die Grösse der Stadt und Agglomeration Luzern betrachtet.

Wie ist die Entscheidungsfindung im Gemeinderat abgelaufen?

Emmenegger: Auch bei uns war es ein Legislaturziel und wir haben intensiv die Vor- und Nachteile der drei Optionen Luzern Plus, Sursee-Mittelland und Seetal abgewogen. Wir haben uns eingehend mit Aufwand und Nutzen aller drei Räume befasst.

Und warum fiel der Entscheid zugunsten der Region Sursee-Mittelland aus?

Emmenegger: Ganz einfach, weil die Bevölkerung, die Institutionen und die Behörden schon heute auf die Region Sempach und Sursee ausgerichtet sind. Der Wechsel von Luzern Plus zur Region Sursee-Mittelland ist sozusagen der institutionelle Nachvollzug des realen Lebens. Unser Platz ist in dieser Region und nicht in Richtung Stadt und Agglomeration Luzern. Das ist uns ein leicht höherer Verbandsbeitrag wert.



War der Austritt bei Luzern Plus mit Emotionen verbunden?

Emmenegger: Wir haben Luzern Plus erst nach unserer Entscheidung informiert. Luzern Plus war eher überrascht und hätte sich noch einen Austausch gewünscht. Der Vollzug erfolgte emotionslos und wurde von den Delegierten von Luzern Plus akzeptiert.

Ist Ihnen bewusst, worauf Sie sich bei dieser Region und seinem Entwicklungsträger einlassen?

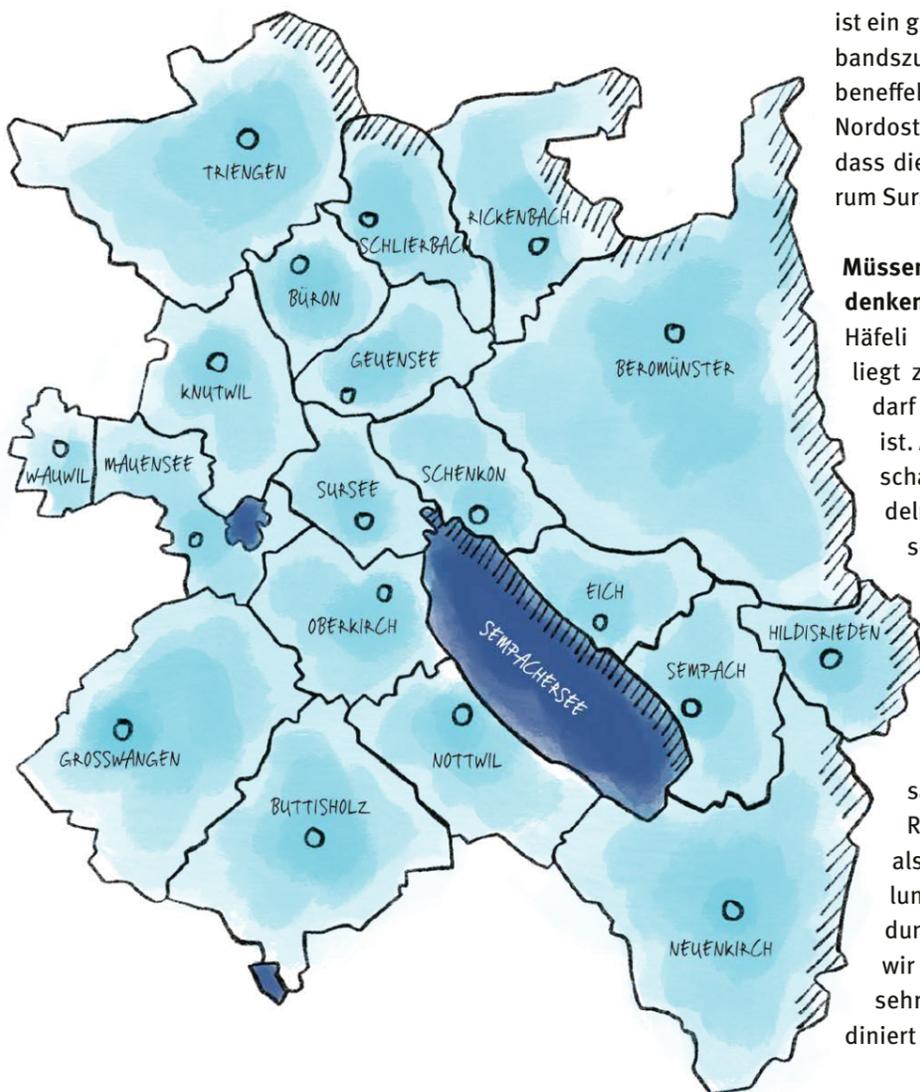
Häfeli: Und ob! (lacht) Hildisrieden und Rickenbach hatten bisher Gaststatus und wurden zu den meisten Veranstaltungen eingeladen, einfach ohne Stimmrecht. Bei gewissen Projekten haben wir bereits mitgearbeitet und konnten profitieren. Zum Beispiel beim aktuellen Projekt der Solaroffensive.

Emmenegger: Im Fall Hildisrieden geht die Ausrichtung auf den Raum Sursee-Mittelland wie erwähnt noch weiter. Hildisrieden ist schon heute bei der aquaregio ag und in Energieprojekten in die Region Sursee-Mittelland eingebunden.



Wie nehmen Sie den RET wahr?

Emmenegger: Als sehr aktiv. Ein Erfolgsgeheimnis des RET Sursee-Mittelland ist wohl, dass eine Mehrheit der Gemeinden in etwa gleich gross ist. Im Unterschied zu Luzern Plus ist der Verband nahe bei den Gemeinden und den Entscheidungsträgern. Ich nehme den RET Sursee-Mittelland als offen wahr, Impulse aus den Gemeinden werden aufgenommen. Dies steht und fällt nun mal mit den Personen in den Organen. Häfeli: Als Vertreter unserer Gemeinde war ich bereits beim Projekt Solaroffensive dabei. Ich habe dort einen sehr guten Austausch mit den anderen Gemeinden erlebt. Die Aussagen meiner Kollegin kann ich bestätigen. Der Geschäftsführer hat ein offenes Ohr. Er nimmt uns ernst und zwar alle Gemeinden gleichwertig.



Was versprechen Sie sich von der Einbindung in diese Region für Ihre Gemeinde?

Häfeli: Kurz gesagt, Herausforderungen für die Gemeinden der Region erkennen, koordinieren, die Kräfte bündeln und als regionales Sprachrohr vertreten. Ein gutes Beispiel ist das Projekt «Bus 2040».

Emmenegger: Genau, als der Verkehrsverbund Luzern die Vernehmlassung «Bus 2040» den Behörden zur Vernehmlassung und Mitwirkung überlassen hat, haben die Gemeinderäte von Beromünster, Rickenbach und Hildisrieden unabhängig voneinander Defizite festgestellt. Wir sind auf den RET Sursee-Mittelland zugegangen und haben unsere Anliegen koordiniert. Gemeinsam mit allen Regionen vom RET erhält die Vernehmlassung jetzt viel mehr Gewicht.

Häfeli: Ja, die Vernehmlassung zu «Bus 2040» ist ein gutes Beispiel, um den Mehrwert der Verbandszugehörigkeit zu zeigen. Ein schöner Nebeneffekt ist, dass wir mit Beromünster die Nordostflanke der Region stärken. Das hilft, dass die Region nicht nur auf das grosse Zentrum Sursee ausgerichtet ist.

Müssen die Gemeinden verstärkt regional denken?

Häfeli (schmunzelt): Ich gebe zu, der Fokus liegt zuerst bei der eigenen Gemeinde. Das darf sein, sofern man zugleich regional offen ist. Also, im Interesse des Lebens- und Wirtschaftsraums der Region denken und handeln, Aufgaben regional angehen und lösen.

Emmenegger: Das gilt etwa bei den Themen Raumordnung, Energie und öffentlicher Verkehr und bei der Interessenvertretung der Region gegenüber dem Kanton und der Schweiz. Ich erwähne hier auch unsere gemeinsame Position innerhalb der kantonalen Raumordnung. Wir sind als L3 eingestuft, also als Gemeinden ohne grosses Entwicklungspotenzial, weil die Verkehrsanbindung schlecht ist. Das können und wollen wir nicht einfach so hinnehmen. Es gibt sehr wohl Interessen, die wir regional koordiniert via RET an den Kanton bringen wollen.



In welchen Themen kann der Verband unterstützend wirken?

Häfeli: Bei Themen, die alle Gemeinden betreffen oder die von interkommunaler Relevanz sind. Hier kann der RET informieren, motivieren, sensibilisieren und die Gemeinden im Interesse der Region zukunftsweisend begleiten.

Emmenegger: Das sehe ich auch so. Grosse Themen wie Digitalisierung, Mobilität, Energie oder Raumplanung kann nicht jede Gemeinde für sich lösen, da braucht es eine regionale Drehscheibe.

Was entgegnen Sie einem Kritiker, der den RET als Koordinationsebene zwischen Kanton und Gemeinde unnötig findet?

Häfeli: Ich würde entgegnen, es gebe erstens den gesetzlichen Auftrag, dass jede Gemeinde einem Entwicklungsträger angeschlossen sein muss. Zweitens würde ich betonen, dass die Ausrichtung auf eine Region, die Koordination innerhalb dieses Raums unverzichtbar ist.

Emmenegger: Ausserdem würde ich dem Kritiker aufzeigen, dass es eine Interessenvertretung der ganzen Region als Sprachrohr gegenüber dem Kanton und darüber hinaus braucht. Darin eingebunden ist auch die Vermittlungsarbeit zwischen den Gemeinden und dem Kanton.

Wo Rickenbach auf Hildisrieden neidisch ist – und umgekehrt

Wo sind Sie neidisch auf Hildisrieden?

Adrian Häfeli: Wir haben zwar soeben eine Steuersenkung beschlossen, aber auf Hildisriedens achten Rang in der Steuerstatistik bin ich ehrlich gesagt schon etwas eifersüchtig. Genauso auf Hildisriedens Sicht auf den See.

Und wo beneidet die Hildisrieder Gemeindepräsidentin Rickenbach?

Monika Emmenegger: Auf die klare Zugehörigkeit zu einer Region, Rickenbach gehört zur Subregion Michelsamt. Hildisrieden liegt zwar wunderschön. Regional sind wir aber weder Fisch noch Vogel, hin- und hergerissen zwischen den Regionen Sursee, Seetal und Agglomeration. Und dann noch etwas, Rickenbach hat eine Nationalrätin, wir arbeiten noch dran...

Und umgekehrt, auf was sind Sie besonders stolz?

Emmenegger: Dass Hildisrieden dieses Jahr den 850. Geburtstag feiern darf. Da kann Rickenbach nicht mithalten. Sie bringen es nur auf 813 Jahre (schmunzelt). Und, mit Verlaub Herr Kollege, wird sind auch etwas einmaliger. Es gibt in der Schweiz und in Deutschland nur gerade ein einziges Hildisrieden, dafür sieben Rickenbach.

Häfeli: Einmalig und unschlagbar ist dafür unser Brand «Die Rickenbacher». Dieser Brand ist cool, darauf bin ich stolz.

Gibt es Verbindendes zwischen Ihren beiden Gemeinden?

Emmenegger: Ja, zwischen uns liegt Beromünster, also in unserem Sandwich (schmunzelt). Zudem liegen Hildisrieden und Rickenbach nicht an einer Bahnlinie, haben beide eine Frauenmehrheit im Gemeinderat und mit der Götschizunft und der Fischlizunft zwei aktive Fasnachtsgesellschaften.

Häfeli: Wir haben noch mehr, was uns verbindet. Wir sind die jüngsten Mitglieder im RET, wir sind zwei selbstbewusste Gemeinden und nicht immer die bequemsten (lacht). Was uns ebenfalls verbindet, ist die Lage. Wir stärken die Nordwestgrenze des Einzugsgebiets des RET Sursee-Mittelland.



Die Region macht sich zukunftstauglich

Künftige Herausforderungen, Chancen und Potenziale erkennen

Die Region sucht nach rund 12 Jahre erneut Handlungsfelder, in welchen in den nächsten 10 bis 15 Jahren regionale Projekte und Themen vorangetrieben werden sollen. Dieser sogenannte Zukunftsprozess wird in drei partizipativen Phasen durchgeführt und gründet auf dem Einbezug breiter Bevölkerungsgruppen. Neben den inhaltlichen Themen bedient sich der gesamte Prozess verschiedener digitaler und analoger Partizipationsmethoden. Die Region Sursee-Mittelland setzt mit diesem zukunftsweisenden, ganzheitlichen und integrativen Prozess neue Massstäbe für die regionale Entwicklung.

Nachhaltige und regionale Handlungsfelder als Ergebnis

Im ersten Schritt des Zukunftsprozesses wurden im Sommer 2022 die Rahmenbedingungen für den gesamten Prozess formuliert. Die Megatrends der Gesellschaft geben dabei den Rahmen vor, woraus Ideen und Potenziale für die Region gefunden werden sollen.

Seit November 2022 bis im April 2023 werden in der zweiten Phase Ideen und Potenziale in einer breit angelegten offenen Mitwirkung gesammelt. Diese Phase umfasst diverse Kommunikationsmassnahmen, Workshops und Anlässe bei regionalen Zielgruppen der Bevölkerung, Wirtschaft und Politik. Neben den zielgruppenorientierten Aktivitäten wurde die Öffentlichkeit über verschiedene Kanäle aufgerufen, ihre Gedanken einzugeben. Per Ende Jahr sind bereits über 50 Potenziale und Ideen eingegangen.

Aus den Potenzialen und Ideen werden im Sommer 2023 die zentralen regionalen Handlungsfelder evaluiert, welche dem RET Sursee-Mittelland den Pfad für die nächsten 10 bis 15 Jahre vorgeben. Da sich die Region auf Nachhaltigkeit ausrichtet, werden die Ideen nach deren Zukunftstauglichkeit, welche ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeitsaspekte umfasst, beurteilt. Natürlich müssen die Eingaben ebenfalls auf deren Synergie mit den Aufgaben und Möglichkeiten des RET Sursee-Mittelland geprüft werden.

Die bevorstehende dritte Phase: das regionale Zukunftsforum

Im dritten Schritt im Sommer 2023 werden alle eingereichten Ideen und Potenziale durch ein Zukunftsforum zu regionalen Handlungsfeldern zusammengefasst. Dafür werden zufällig ausgewählte Personen aus den 19 Gemeinden der Region per Brief angefragt, ob sie als Teil des rund 25-köpfigen Zukunftsforum mitwirken würden. Das Zukunftsforum bedient sich ebenfalls verschiedener Methoden und Instrumente der Partizipation und Entscheidungsfindung.



«Es ist eine Freude zu sehen, wie viele spannende Ideen vorhanden sind und welch innovative Persönlichkeiten in dieser Region leben.»

Benjamin Emmenegger,
Projektleiter

«The next generation»
gestaltet mit



Mein Name ist Camille Peter, ich bin 24 Jahre alt und wohne in Sempach. Seit mehreren Jahren interessiere ich mich für gesellschaftliche Themen und bringe mich auch gerne aktiv in die politischen Diskussionen ein. So bin ich beispielsweise ein Teil der Jugend-Kommission Sempach und Mitglied im Vorstand der SP Sempach.

Es erstaunt mich, wie viele junge Personen mit unterschiedlichen Hintergründen und Qualitäten heutzutage mitwirken möchten und ihre Stimme für die verschiedensten Anliegen erheben. Es ist aus meiner Sicht sehr wichtig, dass sowohl die öffentliche Hand wie Gemeinden aber auch der Kanton und weitere Organisationen Partizipation leben und möglichst alle Betroffenen und Interessierten in ihre Entscheide involvieren.

Da bekanntlich die Herausforderungen nicht an Quartier-, Gemeinde- oder Kantonsgrenzen enden, ist es sinnvoll, Anliegen zu koordinieren und – wo möglich – zusammenzuarbeiten. Wahrscheinlich unterscheiden sich viele Ziele und Ideen zwischen jungen und alten Personen sowie weiteren – oft gegensätzlich dargestellten – Gruppen gar nicht so stark, wie es manchmal scheint. Wenn wir miteinander sprechen, auf Augenhöhe, in einer fairen Dialogkultur, meistern wir die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft, davon bin ich überzeugt.

Dass der Zukunftsprozess sich an den grossen Herausforderungen der Jugend wie beispielsweise Klimawandel, Digitalisierung, gesellschaftliche Polarisierung etc. orientiert, finde ich vorbildlich, und ich freue mich auf die nächsten Schritte. Wenn es für die sozialen Herausforderungen in unserer Region Handlungsfelder oder Lösungen gibt, welche regional angegangen werden, wäre das ein Gewinn für alle.



Solarstromproduktion ausbauen

Umsetzung regionales Klima- und Energieleitbild

Der RET hat zusammen mit seinen 19 Verbandsgemeinden Ende 2021 das regionale Klima- und Energieleitbild verabschiedet. Zum Leitbild gehört ein Werkzeugkasten mit verschiedenen Massnahmen. Eine Massnahme ist der Ausbau der Solarstromproduktion, eine andere die Initiierung von Zusammenschlüssen zum Eigenverbrauch (ZEV). So ist es ein erklärtes Ziel, noch deutlich mehr Einwohnerinnen und Einwohner, Unternehmungen oder die Landwirtschaft vom Vorteil einer eigenen Solarstromproduktion oder gar eines ZEVs zu überzeugen. Zumal die Attraktivität von ZEVs mit der Möglichkeit weiter steigt, Strom temporär vor Ort zu speichern – beispielsweise in den Akkus von Elektroautos.

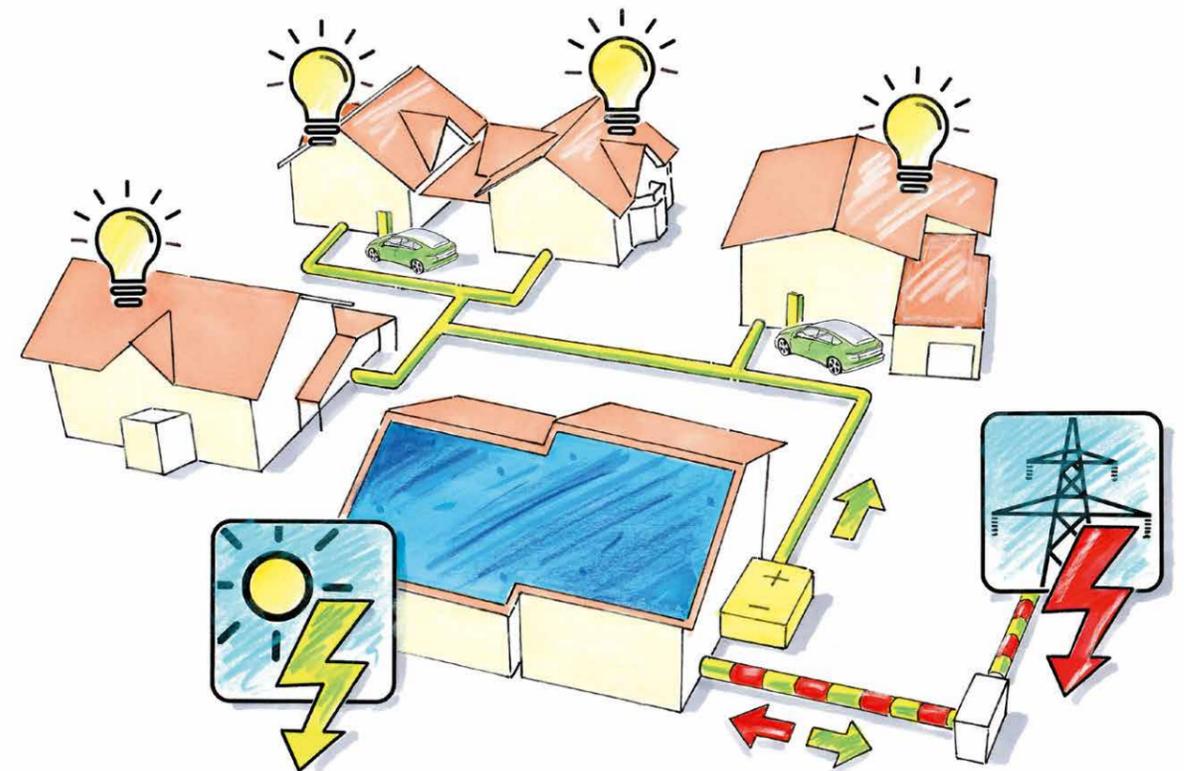
197 neue Solaranlagen in vier Monaten

Innerhalb einer Zeitspanne von nur vier Monaten wurden gemäss Datenauswertung in der Region

Sursee-Mittelland 197 neue Solaranlagen gemeldet. Der Zuwachs durch diese Anlagen beträgt 4.6 MWp. Damit steigt die total installierte PV-Leistung in der Region per Ende 2022 auf 65 MWp, welche von insgesamt 1900 PV-Anlagen erbracht wird.

Zusammenschluss zum Eigenverbrauch

Die Abkürzung ZEV steht für «Zusammenschluss zum Eigenverbrauch». Ein solcher entsteht mit dem Ziel, selbst produzierten Strom direkt vor Ort zu nutzen. Meist handelt es sich dabei um Energie aus Photovoltaikanlagen. Hierzu schliessen sich mehrere Endverbrauchende zu einem Verbund zusammen. Die Details dazu regeln sie in einem Vertrag. Der Verteilnetzbetreiber – beispielsweise die CKW – liefert je nach Wetterlage den zusätzlich benötigten Reststrom; das ist vorab in den Wintermonaten der Fall. Überschüssige Energie wiederum speist der Betreiber in sein Netz ein und vergütet sie. Die an einen ZEV angeschlossenen Haushalte verfügen über nur einen gemeinsamen Netzanschluss und treten gegenüber Netzbetreiber als ein einziger Kunde auf. Die anfallenden Stromkosten rechnen sie innerhalb ihres Verbunds ab. ZEVs bieten gleich mehrere Vorteile: Zum einen erzielt man dank des Verbunds einen guten Strompreis, zum anderen sorgt er in Krisenlagen für mehr Versorgungssicherheit. Überdies lassen sich dank der Eigenproduktion steigende Energiepreise abfedern. Sollten sich entsprechende Zusammenschlüsse grossflächig etablieren, liessen sich ferner Einsparungen bei den Kosten für den Ausbau des Stromnetzes realisieren.



Mantelerlass des Bundes noch ausstehend

Ein aktuell noch unbefriedigend gelöstes Thema ist die Netznutzung innerhalb eines ZEV. Die vorhandene Netzinfrastruktur gehört der CKW, eine Netzmitbenutzung innerhalb eines ZEV ist deshalb nicht selbstverständlich. Ein sogenannter Mantelerlass des Bundes soll hier Abhilfe und einheitliche Rahmenbedingungen für alle Netzbetreiber in der Schweiz schaffen.

Auch das ZEV-Projekt im Lätten wird unterstützt

Im Weiler Lätten, im Grenzgebiet der Gemeinden Triengen und Dagmersellen, sollen innerhalb eines ZEV-Projektes alle Haushalte zu einem kleinen Netz zusammengeschlossen werden – vorausgesetzt, die notwendigen technischen Einrichtungen können mit Blick auf die derzeit angespannte Versorgungslage fristgemäss geliefert werden. Gespiessen werden soll das Netzwerk von lokal installierten Photovoltaikanlagen. Sie profitieren von der Höhe von 731 m.ü.M.: in den Wintermonaten scheint im Lätten die Sonne deutlich öfters als unten im nebligen Flachland. Rein rechnerisch wäre es möglich, mit Solarpanels auf allen Dächern den Jahresbe-

darf sämtlicher acht Haushalte im Weiler zu decken. Allerdings ist das ein theoretischer Wert, denn aufgrund der Wetterverhältnisse ist die Stromproduktion nicht ausgeglichen – mal ist sie zu hoch, mal zu gering.



«Es kursieren Gedanken, die Autos auf Plug-in-Hybrid oder voll Elektro umzustellen und sie mit Strom aus unserem ZEV zu laden.»

Markus Galliker,
Initiant ZEV Lätte



Unternehmernetzwerk Su(h)rental

Über die Kantonsgrenze hinaus regional denken

«Das Gewerbe im Su(h)rental wünscht sich eine Vertiefung der Geschäftsbeziehungen in den anderen Kanton», sagen Unternehmer wie zum Beispiel Roland Wiederkehr, Inhaber eines Elektrofachgeschäftes in Kirchleerau AG und Marco Milicevic, Inhaber eines Plattenlegergeschäftes in Triengen. Die Kantonsgrenze wirkt wirtschaftlich, politisch und gesellschaftlich stark trennend. «Heute hat man Geschäftsbeziehungen nach Zürich, Bern und Basel oder Kontakte nach Deutschland und China, während wir unsere Wertschöpfungskette eigentlich vor der Haustüre hätten», betonen beide Unternehmer. Beide engagieren sich mit zahlreichen weiteren Unternehmerinnen und Unternehmern im neu gegründeten Verein «Netzwerk Su(h)rental».

Mit verschiedenen Aktivitäten wie zum Beispiel einer Tischmesse, einem Lehrstellenparcours, einem Unternehmertreff «zu Besuch bei», einem überkantonalen Erlebnisweg, einem gemeinsamen Sportanlass, einem Politanlass und weiteren Formaten will der neue Verein die Kantonsgrenze im täglichen Leben der Menschen aufweichen und damit zur Stärkung der lokalen Wertschöpfungskette beitragen.



«Mit dem Netzwerk wollen wir die kantonsübergreifende Zusammenarbeit verbessern und die mentale Grenze in den Köpfen abbauen.»

Markus Goldenberger,
Präsident Verein «Netzwerk Su(h)rental»

Der Aufbau des überkantonalen Unternehmernetzwerkes wurde von den beiden Regionalentwicklungsverbänden REV Schöftland und RET Sursee-Mittelland im Rahmen ihres Standortförderungsauftrages initiiert. Das Projekt dauert noch bis Ende 2023. Bis dahin werden die Strukturen, die Produkte und die Netzwerke fertig aufgebaut sein. Ab 2024 wird der Verein «Netzwerk Su(h)rental» die Arbeiten selbstständig weiterführen. Das Projekt wird über NRP von Bund und Kanton mitfinanziert. Im nachfolgenden Regelbetrieb wird sich der Trägerverein selber finanzieren.

Ob es je gelingen wird, dass das Su(h)rental in beiden Kantonen gleich geschrieben wird, also mit oder ohne h, muss aber weiter bezweifelt werden.



«Us em Näihchäschtli»

Audiovisuelles Stationentheater – unterstützt durch die regionale Kulturförderung

Johanna Dolder, die 1764 aus Liebeskummer eine Frau vergiftete. Regina Herzog, die im Ersten Weltkrieg ein Nähatelier für Soldatenkleidung einrichtete, oder Mama Flury, die von 1967 bis 1997 Migranten-Kinder betreute. Ihnen und zwei weiteren Frauen aus der Region Beromünster gibt das Stationentheater «Us em Näihchäschtli» eine Stimme. Vor der Kulisse des Stifts leben ihre Geschichten auf.

Das Projekt hat drei Phasen. In der ersten gibt es im Mai und Herbst 2023 ein Stationentheater mit live gespielten Szenen und Hörspiel-Elementen. Mit Kopfhörern ausgestattet macht sich das Publikum auf den Weg; geführt von einer Darstellerin, die in fünf Frauenfiguren aus unterschiedlichen Epochen schlüpft. Ergänzt werden die Szenen durch unterwegs eingespielte Hörspiel-Elemente: Auszüge aus Briefen, Interviews oder Stimmen aus dem Umfeld. Zum Schluss schlägt die Spielerin einen Bogen zur Gegenwart. Sie spricht von sich und der Möglichkeit, solche Figuren zu reflektieren. Selbstverständlich ist das nicht – nach wie vor kommen weibliche Perspektiven in der Geschichtsschreibung zu kurz.



Im Herbst 2023 beginnen die Phasen 2 und 3. Die zweite: eine Darstellerin führt durch Beromünster und spielt die Frauengeschichten – ein Angebot für Privat- und Firmenanlässe. Phase 3 richtet sich an Einzelpersonen oder Kleingruppen. Sie sind eigenständig unterwegs und verfolgen auf dem Smartphone oder Tablet verfilmte Theaterszenen und Hörspiel-Elemente. Das Projekt wurde durch den regionalen Kulturförderfonds mit 15'000 Franken unterstützt.



«Das Förderprogramm für kulturelle Projekte ist eine tolle Sache.»

Rebekka Schüpfer,
Projektleitung «Us em Näihchäschtli»

Freizeitverkehrslenkung am Sempachersee

Damit sich Biker, Spaziergänger und Co. nicht in die Quere kommen

Auch das ist eine Folge des Wachstums. Eine, an die man im ersten Moment vielleicht weniger denkt: Der Freizeitverkehr rund um den Sempachersee hat in den vergangenen Jahren ebenfalls erheblich zugelegt. Immer öfters kommen sich hier Velofahrer, Inlineskater, Rollstuhlfahrer, Wanderer, Spaziergänger, Autofahrer, Anwohner oder Bewirtschafter in die Quere. Um Konflikte zu vermeiden, haben der RET und die Seegemeinden das Konzept «Freizeitverkehrslenkung am Sempachersee» erarbeitet. Dessen Ziel ist es, den Freizeitverkehr sinnvoll zu lenken und wo möglich zu entflechten. Bei Koexistenzen sind die Nutzergruppen entsprechend zu sensibilisieren.

Das erarbeitete Konzept definiert Akteure und Routen. Letztere beschränken sich nicht auf die unmittelbare Uferzone, sondern schliessen auch über dem Sempachersee liegende Höhenlagen wie beispielsweise Teile des Tann- oder Nottelerbergs mit ein. Herzstück des Konzeptes ist die Zuteilung der Akteure auf die verschiedenen Strecken, damit der Freizeitverkehr geordneter und möglichst konfliktfrei fließen kann. Spannungen kann es beispielsweise zwischen Spaziergängern und Fahrradfahrern geben – wegen der höheren Geschwindigkeit und der schlech-

ten akustischen Wahrnehmung der Velos. Bei Mountainbikern wiederum sind Auseinandersetzungen mit Grundeigentümern oder Wanderern nicht auszuschliessen. Es sind dies zwei von vielen möglichen Konfliktherden, die rund um den Sempachersee schlummern – so wie notabene in den meisten Naherholungsgebieten.

Vor dem Hintergrund, Anspruchsgruppen mit identischen oder ähnlichen Bedürfnissen auf dieselbe Route zu lenken, wurden fünf Nutzergruppen definiert. So bilden beispielsweise Spaziergänger und Rollstuhlfahrer eine Nutzergruppe, da sie tendenziell kürzere Strecken zurücklegen und gut befestigte Wege bevorzugen. Die Wanderer und Mountainbiker bilden eigene Gruppen. Bei diesen beiden Nutzern ist das gegenseitige Konfliktpotenzial eher hoch, da beide ähnliche Wege bevorzugen, jedoch tempomässig unterschiedlich unterwegs sind. Wieder eine andere Gruppe sind die «klassischen» Velofahrer. Inline-Skater, Sport-Rollstuhlfahrer sowie Handbiker wiederum wurden in einer Nutzergruppe zusammengefasst. Vom Konzept ausgeklammert sind z.B. Rennvelofahrer, Reiter, Jogger, Sportfussgänger, Nordic-Walker wie auch Velo-Pendler. Ihre Ansprüche werden beispiels-



«Dank der Freizeitverkehrslenkung können alle die Gegend um den Sempachersee entspannter geniessen.»

Mary Sidler,
Leiterin Netzwerk Raumentwicklung des RET



weise durch das vorhandene, gut ausgebaute Strassen- und Velowegnetz bereits bedient bzw. die Lenkung ist bereits anderweitig geregelt oder es bedarf keiner Lenkungsmassnahmen.

Weiter definiert das Konzept eine Reihe an Freizeit-HUBs. Innerhalb dieser HUBs ist eine Konzentration von Freizeitangeboten, Parkplätzen oder eine gute öV-Erschliessung zu finden. (z.B. die Bahnhöfe Sursee, Sempach Station, Nottwil, die Strandbäder Sursee, Schenkon, Sempach und Nottwil, das SPZ Nottwil oder die Seeallee und der Camping Seeland in Sempach). Alles sind neuralgische Punkte, welche viele Akteure des Freizeitverkehrs anziehen bzw. wo zahlreiche Freizeitsuchende aufeinandertreffen. Sei das aufgrund einer guten öV-Erschliessung oder Parkmöglichkeiten, aber auch aufgrund des stationären Freizeitangebotes wie Badi, Camping und Restauration. Ziel ist es, insbesondere die Freizeitsuchenden, welche von auswärts kommen, über die Freizeit-HUBs auf das örtliche Freizeitnetz zu lenken und dadurch eine gewisse Ordnung herbeizuführen.

Die Umsetzungsmassnahmen des Konzeptes zielen auf eine einheitliche Plandarstellung der Routen wie auch eine Harmonisierung der Signalisation ab. Zudem sind Informations- und Sensibilisierungsmassnahmen vorgesehen. Eine generelle Entflechtung aller Nutzergruppen wird realistischweise nicht möglich sein. Deshalb sind Regeln gefragt, wie die Akteure nebeneinander unterwegs sein können. Diese folgen dem Prinzip «Lenken statt Verbieten»: Ge- und Verbote kommen nur dort zum Einsatz, wo sie aus Sicherheits- oder Umweltschutzgründen zwingend sind. Information und Sensibilisierung sollen unter anderem auf digitalem Weg erfolgen. Vorgesehen ist überdies der Einsatz von Rangern. Deren Hauptaufgabe soll die Sensibilisierung der Freizeitsuchenden vor Ort sein. Zudem können sie Auskunft zu Landschaft, Pflanzen oder Tierwelt geben und bei Konflikten vermitteln. Für die Verwirklichung des Konzeptes unterzeichnen die involvierten Gemeinden anfangs 2023 einen Letter of Intent. Der RET koordiniert die Umsetzung.

Standortfaktoren und Zukunftsperspektiven

Hochburg der Schweizer Holzwirtschaft

Die Region vereint eine Anzahl vorzüglicher Standortfaktoren, welche den Werkplatz zu einem aufstrebenden, entwicklungsstarken Wirtschaftsstandort machen. Die Konstellation verschiedener Standortvorteile in Kombination mit traditionellen Werten und gezielter Standortförderung lassen die Wirtschaftsregion weiter erblühen. Dies lässt sich am Beispiel der Holzwirtschaft eindrücklich aufzeigen.

Leuchtturmprojekt «Haus des Holzes». Das sechsgeschossige Gebäude an der Centralstrasse in Sursee steht symbolisch für die vorzüglichen Standortfaktoren einer ganzen Region: die Region Sursee-Mittelland zählt wie das ganze Luzerner Mittelland zur Hochburg der Holzwirtschaft. Zum einen besteht hier eine nahezu lückenlose Lieferkette – vom Wald bis zum Endkunden – zum anderen besticht die weit fortgeschrittene Verknüpfung von Holzbau und BIM. Die drei Buchstaben stehen für Building Information Modeling, für die digitale Transformation in Architektur, Ingenieur- und Bauwesen.



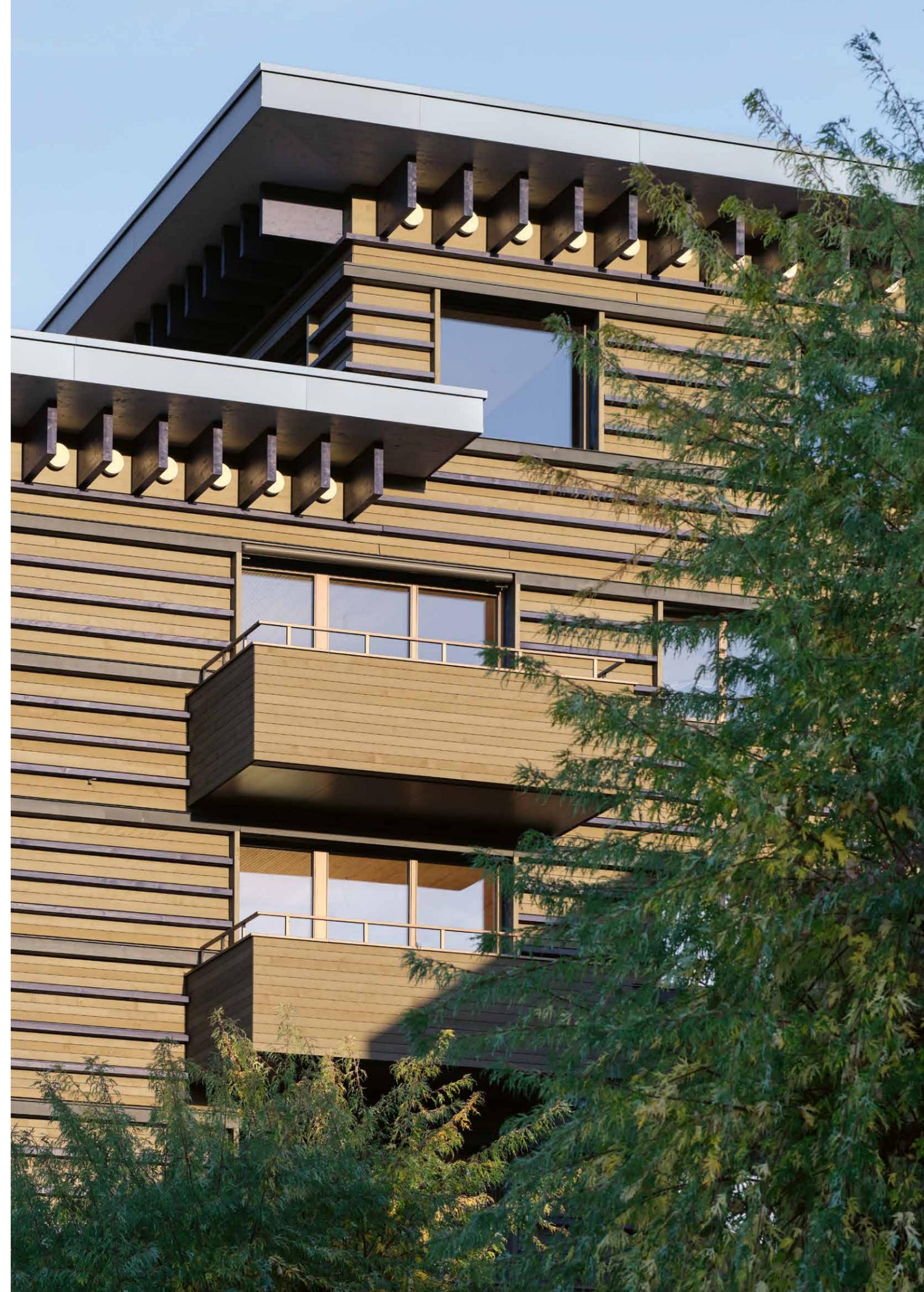
«Im Holzbau zeichnet sich die Region im internationalen Vergleich durch einen Technologie- und Wissensvorsprung von mehreren Jahren aus.»

Pirmin Jung,
Geschäftsführer PIRMIN JUNG Schweiz AG

Eine grosse Handwerkstradition, gut ausgebildete Fachkräfte und echte Macherqualitäten der lokalen Unternehmerinnen und Unternehmer bilden die Basis der Innovationsfreude der hiesigen Holzwirtschaft. Im Holzbau verfügt die Region im internationalen Vergleich über einen Technologie- und Innovationsvorsprung von mehreren Jahren.

Die Region vereint eine grosse Anzahl innovativer Betriebe, Ausbildungsstätten, Forschungseinrichtungen und Organisationen der Holzwirtschaft. Nur wer weiss, weshalb diese Betriebe sich in der Region niedergelassen haben, erkennt das Zusammenspiel der verschiedenen regionalen Standortfaktoren und kann die Weichen für eine vielversprechende Zukunft stellen.

Das regionale Wirtschaftsnetzwerk des RET setzt sich immer wieder mit den vorhandenen Standortfaktoren auseinander, ergründet deren Bedeutung für die Regionalwirtschaft, diskutiert aktuelle Entwicklungen innerhalb der verschiedenen Branchen, ordnet diese ein und setzt neue Ziele oder löst konkrete Handlungen aus. Im Berichtsjahr 2022 hat sich das Netzwerk intensiv mit der Holzwirtschaft auseinandergesetzt und arbeitet an der weiteren Verbesserung der Rahmenbedingungen.



Mobilitäts-HUB Sursee

Ein leistungsfähiger Knotenpunkt für die Wachstumsregion

Im Herbst 2023 fahren die Baumaschinen auf: beim Bahnhof Sursee entstehen ein neuer Bushof und eine grosse unterirdische Velostation. Damit einhergehend ist die Umgestaltung des Bahnhofplatzes. Die Bevölkerung steht hinter dem Vorhaben: Beim Urnengang vom 15. Mai 2022 hat sie ihm mit einem Ja-Anteil von 56.3 Prozent ihre deutliche Zustimmung gegeben – der notwendige Sonderkredit beträgt 23.95 Millionen Franken. Die Bauarbeiten am zweitwichtigsten öV-Knoten des Kantons Luzern werden voraussichtlich drei Jahre dauern. Nach Vollendung hat Sursee ein modernes und attraktives Eingangstor in Richtung Stadt. Das neue Bahnhofareal wird zur Visitenkarte einer zeitgemässen Wachstumsregion.

Schon heute ist hier viel los: Bis zu 20'000 Bahn- und Buspassagiere nutzen den regionalen öV-Hub täglich. Insbesondere der Bushof stösst damit an seine Kapazitätsgrenzen. Denn in seiner jetzigen Form ist das Bahnhofareal ein Nadelöhr. Das anstehende Bauvorhaben wird die Umsteigebeziehungen verbessern, die Verkehrskapazitäten erhöhen und die Verkehrsflüsse vereinfachen. Auch in Spitzenzeiten werden

die Zufahrten der Busse zukünftig gewährleistet sein und damit die Anschlüsse an die Bahn. Auch Radfahrende profitieren vom Ausbau: die neue unterirdische Velostation ist 160 Meter lang, 9,5 Meter breit und verfügt über einen zweistöckigen Ständer mit Platz für 1050 Gefährte. Sie liegt zentral, kurze Wege sorgen für einen mühelosen Umstieg auf die Bahn.

Weiter entsteht eine verkehrsberuhigte Aufenthaltszone: der Bahnhofplatz wird vom motorisierten Individualverkehr entlastet. Er ist zukünftig weitgehend autofrei und wird nur noch von Velos und Bussen befahren. Grundsätzlich werden die Änderungen das ganze Bahnhofgebiet und die angrenzenden Areale auf. Die benachbarten Bauten mit ihren Läden und Betrieben in den Erdgeschossen umrahmen und beleben den Platz zusätzlich. Rund um diesen herum werden Bäume gepflanzt und Grünanlagen erstellt. Die Zufahrt für Anwohnende und die Kundschaft der Gewerbebetriebe ist weiterhin möglich. Für das Gewerbe ergeben sich neue Möglichkeiten, entlang des Bahnhofplatzes attraktive Angebote zu entwickeln – zum Beispiel in der Gastronomie.

Der Bushof und die Velostation wurden sorgfältig geplant. Das Resultat zeigt trotz der engen Platzverhältnisse machbare und überzeugende Lösungen auf. Es schafft die notwendigen Kapazitäten, bündelt die Verkehrsströme und stellt die Weichen für die Zukunft. Überdies ist es aufwärtskompatibel und lässt sich an die zukünftige Entwicklung anpassen. Die Planung ist eng mit den SBB abgestimmt, ein möglicher Ausbau des Bahnhofs mit einem vierten Gleis ist gewährleistet.

Ein wichtiger Treiber für die Umgestaltung war der Masterplan Bahnhofgebiet Sursee. Dieser wurde im Juni 2015 von der Projektplattform Sursee Plus unter der Leitung des RET dem Kanton und dem Verkehrsverbund Luzern vorgelegt. Aufgabe des Masterplans war es, eine koordinierte Entwicklung im Raum Bahnhof zu ermöglichen und einen entsprechenden Rahmen abzustechen. Er legte die Spielregeln fest, an denen sich die einzelnen Akteure bei ihren spezifischen Entwürfen orientieren können. Das soll Planungssicherheit schaffen und Konflikte sowie Überschneidungen in Bezug auf die Verfahren



«Mit dem neuen Bushof, der Aufwertung des Bahnhofplatzes und einer unterirdischen Velostation sowie der Entwicklung der angrenzenden Areale setzt Sursee wesentliche Massnahmen des Masterplans Bahnhofgebiet um.»

Romeo Venetz,
Bauvorsteher Stadt Sursee

voraussagen und vermeiden. Das Bauprojekt setzt wesentliche Massnahmen aus dem Masterplan um.

Es geht weiter vorwärts: seit Jahren legen die Stadt Sursee und die umliegenden Gemeinden bevölkerungsmässig wie auch arbeitsplatzmässig zu. Auch in Zukunft sollen sie sich entwickeln können. Das im Herbst 2023 beginnende Bauvorhaben sorgt dafür, dass das gewünschte Wachstum vom öffentlichen Verkehr nicht ausgebremst wird.

Die Projektplattform der sechs Zentrumsgemeinden «Sursee Plus» setzt sich für die überkommunal koordinierte Stadtentwicklung und Stärkung des grössten zusammenhängenden Siedlungsraumes der Luzerner Landschaft ein. Die Projektplattform positioniert das Regionalzentrum Sursee Plus für ein grosses Einzugsgebiet als wirtschaftlichen Motor, vorzüglichen Lebensraum und Drehscheibe des gesellschaftlichen Lebens. Neben Sursee gehören ihr die Gemeinden Oberkirch, Schenkon, Geuensee, Knutwil und Mauensee an. Geleitet wird die Projektplattform vom RET Sursee-Mittelland. Mit am Tisch sitzen auch Vertreter der Dienststelle Raum und Wirtschaft (RAWI), des Verkehrsverbundes Luzern (VVL) sowie der Mobilitätskoordinator des Kantons.



aquaregio ag

Regionale Wasserversorgungsplanung des RET zeigt Wirkung

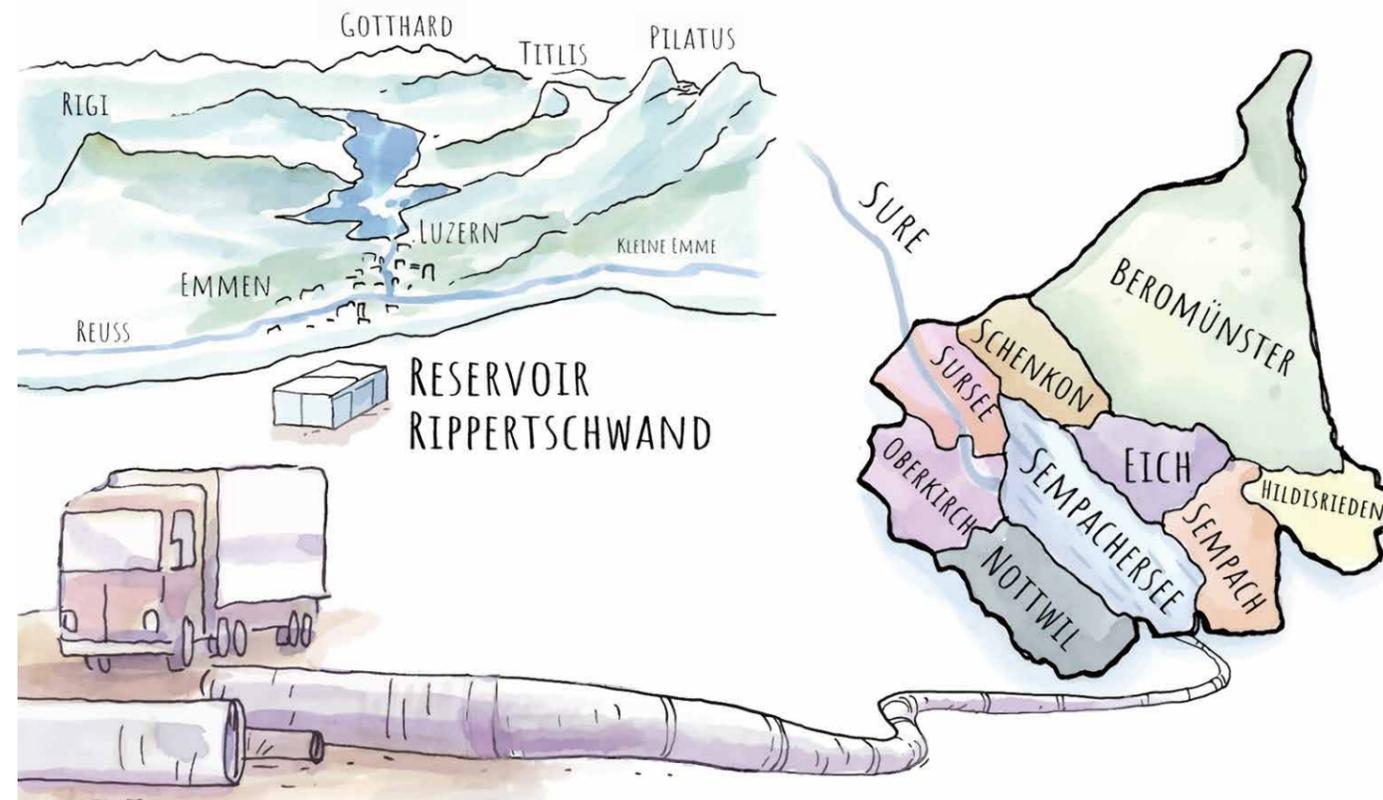
Die heissen und regenarmen Sommer der letzten Jahre haben es gezeigt: die Wasserversorgung der Region will vorausschauend und langfristig geplant sein. Der RET hat dazu schon vor mehreren Jahren die Weichen gestellt.

Ein Blick zurück: Auf Basis des kantonalen Richtplans erarbeitete der RET 2015 eine Planung zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung. Gründe dafür waren der selbst bei kleinerem Pro-Kopf-Verbrauch steigende Wasserbedarf, die beschränkten Ressourcen und die fehlenden Alternativdargebote bei Notlagen. 2016 wurde die einfache Gesellschaft aquaregio gegründet. Deren Ziel war es, Synergien innerhalb der lokalen Wasserversorgungen zu nutzen, damit sich diese bei Bedarf gegenseitig unter die Arme

greifen können. Im Herbst 2018 wurden die politisch notwendigen Beschlüsse gefällt, am 20. Dezember 2018 hielt die aquaregio ag ihre Gründungsversammlung ab.

Durch die Verknüpfung der kommunalen Netze ist die Versorgungssicherheit heute deutlich grösser. «Früher gab es verschiedene Inseln mit je einer Lebensader», erklärt aquaregio-Geschäftsführer Franz Blättler. Heute sind die Versorgungen vernetzt. So sind zwischen Schwarzenbach und Beromünster sowie zwischen Neudorf und Beromünster Verbindungen entstanden, die seit 2020 in Betrieb sind.

Fällt ein grösseres Werk aus, ist die Wasserversorgung mit den eignen Ressourcen nicht mehr



gewährleistet. In Gefahrenlagen, z.B. bei einer Verschmutzung des Sempachersees, wären die Reserven rasch erschöpft. Es gilt daher, einen separates, von der heutigen Versorgung unabhängiges Wasserdargebot zu erschliessen, um auch in Notlagen eine genügende Trinkwasserversorgung zu gewährleisten. aquaregio hat deshalb im Jahr 2018 einen Liefervertrag mit der Gemeinde Emmen abgeschlossen. Dieser berechtigt die Region Sursee-Mittelland zum Bezug von jährlich rund 1 Million Kubikmeter Trinkwasser. Eine neue Leitung transportiert dieses vom Reservoir Rippertschwand ins Versorgungsgebiet Sursee-Mittelland. Der Bau wird im Frühsommer 2023 abgeschlossen sein. Ein weiteres grosses Projekt ist die Ringleitung durch den Sempachersee. Damit erhalten die Anrainergemeinden einen weiteren Anschluss und können bei Bedarf direkt mit Wasser aus Rippertschwand versorgt werden. Für dieses Vorhaben will aquaregio im Lauf des Jahres 2023 die Bewilligung einholen. Die Bauarbeiten sollen 2024 beginnen. Der Zeithorizont des gesamten Projekts beträgt drei bis fünf Jahre. Danach ist abgeschlossen, was der RET 2015 mit seiner Studie lancierte: die Trinkwasserversorgung der Region Sursee-Mittelland ist langfristig gesichert.

Einige Gemeinden wollen neben der gemeinsamen Wasserversorgung künftig zusätzlich von weiteren Synergien profitieren, indem sie die Kleinstpensen der lokalen Wassermeister unter dem Dach von aquaregio zu grösseren Pensen zusammenfassen. Mehr Sicherheit, mehr Flexibilität und eine Entlastung der lokalen Träger in einem. Der RET wünscht der aquaregio ag weiterhin alles Gute auf ihrem Weg zur Kompetenzstelle in Sachen regionale Wasserversorgung.



«Mit der Realisierung der einzelnen Projekte wird die Versorgungssicherheit in unserer Region um ein Vielfaches erhöht.»

Franz Blättler,
Geschäftsführer aquaregio ag



...und noch dies und das...

RET-Präsidentin Karin Schnarwiler tritt zurück

Karin Schnarwiler ist per Juli 2022 als RET-Präsidentin zurückgetreten. Sie trat ihr Amt im Juli 2019 an und folgte damit auf ihren Vorgänger Charly Freitag. In ihre Amtszeit von drei Jahren fielen wichtige kantonale Geschäfte mit regionalpolitischer Relevanz wie zum Beispiel die Revision des Kantonalen Richtplanes oder «Zukunft Mobilität Luzern» (ZuMoLu) sowie zahlreiche Regionalentwicklungsprojekte wie zum Beispiel die interne Standortbestimmung und der regionale Zukunftsprozess. Ihr Schaffen und ihr Engagement für die Region wurden an der Delegiertenversammlung gewürdigt und mit grossem Applaus gebührend verdankt.

Tour de Suisse ein Tag zu Gast in der Region

Das hat es in der Geschichte der Tour de Suisse noch nicht gegeben. Der gesamte Tross tourt während einer ganzen Tagesetappe mehrmals durch die Regionsgemeinden. Ein Spektakel für die Region und eine gute Gelegenheit, in den Dörfern am gemeinsamen Anlass auf individuelle Art und Weise teilzuhaben. Merken Sie sich heute schon den Montag, 12. Juni 2023. Gestartet wird in Beromünster, das Etappenziel ist in Nottwil. Möglich wird dies durch das Engagement der regionalen Sportkoordination. Der besondere Anlass schafft Identität und leistet einen Beitrag an eine «starke Sportregion». Zudem generiert die Tour de Suisse mehrere hunderttausend Franken Wertschöpfung in der Region.

Art of Start – junge Talente fördern

Unter dem Projekttitel «Die Region sucht die Macherinnen und Macher von morgen» starteten Akteure aus der Privatwirtschaft, von Step into Action und der RET vor drei Jahren ein Projekt mit dem Ziel, junge Talente von der Abwanderung in die grossen Metropolitanräume abzuhalten. Dazu wurde der Trägerverein Art of Start gegründet. Dieser betreibt nun unter anderem ein Zukunftsbüro, coacht, sensibilisiert, bietet Unterstützung sowie Netzwerkkontakte an und steht mit Rat und Tat zur Seite. Engagierten jungen Talenten bietet Art of Start zudem eine CEO-Praktikumsstelle an. Der Trägerverein erfreut sich einer breiten ideellen und finanziellen Unterstützung. Ein weiteres erfolgreich abgeschlossenes Regionalentwicklungsprojekt steht auf eigenen Beinen und entfaltet seine Wirkung.

Triengen will Standortattraktivität steigern

Die Gemeinde Triengen lanciert im Rahmen der Standortförderung ein Projekt mit dem Ziel, die räumlichen, baulichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Standortpotenziale des Dorfkerns auszuschöpfen und in Wert zu setzen. Besondere Herausforderungen im Projekt sind die divergierenden Ansprüche zwischen Strassenraumgestaltung, Entwicklungsabsichten von Investoren und Eigentümern, Denkmalschutz, Erdgeschossnutzungen, Immobilienstrategie der Gemeinde sowie das Interesse an einem aufenthaltsfreundlichen, belebten und gesellschaftlich/gewerblich attraktiven Dorfkern in Übereinstimmung zu bringen.

Entwicklung von wirtschaftlichen Vorranggebieten

In der Zentrumsregion Sursee Plus ist das Gebietsmanagement zur Unterstützung von Entwicklungen in wirtschaftlichen Vorranggebieten bereits bestens etabliert. Der RET steht nun diesbezüglich auch mit weiteren RET-Teilregionen in Kontakt.

Region konsequent auf Nachhaltigkeit ausrichten

In den RET-Netzwerkgruppen verdichten sich die Diskussionen darüber, wie die Region künftig noch stärker auf Nachhaltigkeit ausgerichtet werden kann. Es formiert sich zunehmend spürbar eine breite Akzeptanz und ein Wille, in diesem Thema künftig aktiver werden zu wollen. Die nächsten Schritte sollen aufzeigen, wie die Region vom Wollen zum Machen kommen kann.

Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrs

Der RET setzt sich für die Attraktivierung von Umsteigeknoten, für Taktverdichtungen und die Verbesserung der Zuverlässigkeit des öV ein. Busbeschleunigungsmassnahmen, die bessere Ausgestaltung von Durchmesserlinien gehören ebenfalls dazu wie auch die Optimierung der Zonenstruktur beim Tarifverbund. Der RET engagiert sich erfolgreich für die Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrs in der Region.

Regionale Wasserversorgungsplanung Rottal+

Nach dem Vorbild der aquaregio ag beteiligen sich die beiden Rottaler RET-Gemeinden Grosswangen und Buttisholz zusammen mit weiteren Gemeinden am Aufbau einer gemeinsamen Trägerorganisation zur Stärkung der Wasserversorgungssicherheit in der Planungszelle Rottal+.

Projektwettbewerb für den Dorfkern Knutwil abgeschlossen

Mittels eines Projektwettbewerbes sollen Perspektiven aufgezeigt werden, um die Bauten und Aussenräume im Dorfzentrum Knutwil in einer zukunftsgerichteten Form wieder zum wirtschaftlichen Zentrum und gesellschaftlichen Begegnungsort zu machen. Die fünf eingereichten Projekte wurden einer strengen Beurteilung unterzogen und durch eine Jury bewertet. Das erfolgreich abgeschlossene NRP-Projekt wird zur nachhaltigen und sorgsam baulichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Weiterentwicklung von Knutwil beitragen und in naher Zukunft beachtliche Investitionen auslösen.

Regionale Kulturförderung gesetzlich verankern

Nach der vierjährigen Pilotphase will der Regierungsrat die projektbezogene Kulturförderung gesetzlich verankern und hat dazu eine Anpassung des Kantonalen Kulturförderungsgesetz vorgenommen. Mit der gleichen Gesetzesänderung wird die Strukturförderung an die grossen Kulturhäuser im Kanton geregelt. Genau in diesem Punkt sind sich Regierung und Parlament noch uneins, weshalb die Vorlage vom Kantonsrat zurückgewiesen wurde. Die Förderung von Projekten ist allerdings für das Jahr 2023 weiterhin gesichert.

Kantonaler Richtplan und ZuMoLu

Zu den beiden strategisch wichtigen kantonalen Projekten hat sich die Region in der ersten Jahreshälfte zu mehreren Regionalkonferenzen getroffen und dabei innerhalb der wichtigsten Themenbereiche die Kräfte regional gebündelt. Daraus folgend hat sich der RET bei den anschliessenden Vernehmlassungen in den Bereichen Raumstrategie, Zentrenstrukturen, Wirtschaftsstandort, künftige Mobilität, Landschaft und Nachhaltigkeit besonders eingebracht. Die kantonalen Planungsarbeiten werden im Folgejahr weitergeführt, und der RET bleibt weiter dran.

Erfolgsrechnung 2022

Nummer	Einzelkonti nach Funktion	Rechnung 2022		Budget 2022	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
012	Verbandsleitung	185'273.15	2'500.00	184'100	2'500
012.300.00	Besoldung Verbandsleitung	48'590.00		50'000	
012.300.01	Besoldung Netzwerkausschüsse	10'680.00		10'000	
012.300.02	Besoldung Kontrollstelle	1'400.00		2'000	
012.303.00	Sozialversicherungsbeiträge	2'584.95		1'600	
012.305.00	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	487.40		400	
012.309.00	Übriger Personalaufwand			2'000	
012.316.00	Benützungsgebühren	3'271.50		4'000	
012.317.00	Spesenentschädigungen	2'500.00		5'000	
012.318.01	Porti, Telefon			800	
012.318.02	Honorare Dritter	105'021.65		98'000	
012.319.00	Übriger Sachaufwand	8'841.40		6'300	
012.390.00	Interne Verrechnungen	1'896.25		4'000	
012.490.00	Interne Verrechnungen		2'500.00		2'500
020	Geschäftsstelle	400'839.55	60'984.45	417'900	41'800
020.301.00	Besoldungen	234'297.10		247'000	
020.303.00	Sozialversicherungsbeiträge	22'227.70		19'600	
020.304.00	Personalversicherungsbeiträge	22'482.20		23'100	
020.305.00	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	4'007.80		3'300	
020.309.00	Übriger Personalaufwand			1'000	
020.310.00	Büromaterial, Drucksachen	10'823.15		11'000	
020.311.00	Anschaffung von Mobilien			1'000	
020.312.00	Strom	406.35		600	
020.316.00	Mieten	14'320.00		14'400	
020.317.00	Spesenentschädigungen	4'339.45		5'500	
020.318.00	Versicherungsprämien	468.00		500	
020.318.01	Porti, Telefon	2'193.50		2'600	
020.318.02	Honorare Dritter	75'746.25		66'300	
020.318.10	Kompetenzzentrum Wirtschaft	8'691.25		21'000	
020.319.00	Übriger Sachaufwand	836.80		1'000	
020.423.00	Mietzinseinnahmen		1'100.00		1'100
020.464.00	Rückerstattungen		7'882.50		17'000
020.490.00	Interne Verrechnungen		25'001.95		23'700
020.490.01	Beiträge Kanton		27'000.00		
030	Raumordnung und Verkehr	73'097.10	32'500	68'250	38'250
030.316.00	Benützungsgebühren	3'867.25		3'000	
030.318.02	Raumordnung	3'661.15		18'000	
030.318.03	Verkehr	25'691.70		9'000	
030.318.04	Energie	38'377.00		38'250	
030.319.00	Übriger Sachaufwand	1'500.00			
030.490.00	Beiträge Bund		24'000.00		29'750
030.490.02	Beiträge Gemeinden		8'500.00		8'500
040	Standortförderung	29'424.05		32'000	
040.318.02	Honorare Dritter	29'424.05		32'000	
105	Regionaler Kulturförderfonds	119'736.85	119'736.85	114'500	114'500
105.300.00	Entschädigung Kommission	4'025.00		5'000	
105.300.01	Entschädigung Geschäftsstelle	6'087.10		6'500	
105.303.00	Sozialversicherungsbeiträge	370.65		500	
105.318.01	Porti	48.60			
105.375.00	Beiträge an Gesuchsteller	59'700.00		70'000	

Nummer	Einzelkonti nach Funktion	Rechnung 2022		Budget 2022	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
105.380.00	Einlage Spezialfinanzierung	49'505.50		32'500	
105.469.00	Übrige Erträge		5'062.50		
105.490.01	Beiträge Kanton		60'006.40		60'000
105.490.02	Beiträge Gemeinden		54'667.95		54'500
106	Digitale Transformation in den Gemeinden	30'105.70	30'105.70	29'700	29'700
106.318.02	Honorare Dritter	17'500.00		20'500	
106.390.00	Interne Verrechnungen	12'605.70		9'200	
106.480.00	Entnahme Spezialfinanzierung		30'105.70		10'700
106.490.01	Projektbeiträge Kanton				9'000
106.490.02	Projektbeiträge Gemeinden				10'000
107	Die Region sucht die Macherinnen und Macher von morgen	77'053.13	77'053.13	70'000	70'000
107.301.00	Besoldungen	3'791.65			
107.303.00	Sozialversicherungsbeiträge	243.30			
107.318.02	Honorare Dritter	70'018.18		67'000	
107.390.00	Interne Verrechnungen	3'000.00		3'000	
107.480.00	Entnahme Spezialfinanzierung		58'053.13		11'600
107.490.01	Projektbeiträge Kanton		19'000.00		32'400
107.490.02	Projektbeiträge Gemeinden				3'000
107.490.03	Projektbeiträge Wirtschaft				23'000
702	Zentrum Sursee Plus	156'593.85	156'593.85	154'000	154'000
702.316.00	Benützungsgebühren	1'072.20			
702.318.02	Honorare Dritter	145'160.60		144'000	
702.319.00	Übriger Sachaufwand	361.05			
702.390.00	Interne Verrechnungen	10'000.00		10'000	
702.461.00	Projektbeiträge Kanton		50'000.00		50'000
702.462.00	Projektbeiträge Gemeinden		83'966.50		74'000
702.463.00	Projektbeiträge Dritte		3'000.00		
702.480.00	Entnahme Spezialfinanzierung		19'627.35		30'000
704	Landschaff(t) Zusammenleben	14'544.20	14'544.20	14'300	14'300
704.318.02	Honorare Dritter	14'544.20		14'300	
704.480.00	Entnahme Spezialfinanzierung		14'544.20		14'300
705	Sportanlagenplanung Region Sursee	44'927.85	44'927.85	5'000	5'000
705.318.02	Honorare Dritter	44'927.85		5'000	
705.462.00	Projektbeiträge Gemeinden		42'608.75		
705.480.00	Entnahme Spezialfinanzierung		2'319.10		5'000
900	Finanzierung	238'174.35	825'824.35	347'150	948'800
900.375.00	Fördermittel an Dritte	45'000.00		117'000	
900.390.00	Interne Verrechnungen	59'500.00		38'250	
900.390.02	Umlage in Spezialfinanzierungen	133'674.35		191'900	
900.460.00	Beiträge Bund		24'000.00		29'750
900.461.00	Beiträge Kanton		146'000.00		168'400
900.461.01	Fördermittel z.G. Dritter		45'000.00		117'000
900.461.02	Beitrag Kanton an Kulturförderung		60'006.40		60'000
900.462.00	Beiträge Gemeinden		496'150.00		496'150
900.462.01	Beiträge Gemeinden an Kulturförderung		54'667.95		54'500
900.463.00	Beiträge Dritter				23'000
940	Kapital- und Zinsendienst	953.09		100	
940.318.04	Bankspesen	953.09		100	
999	Abschluss		5'952.49		18'150
999.489.00	Aufwandüberschuss		5'952.49		18'150

Bilanz 2022

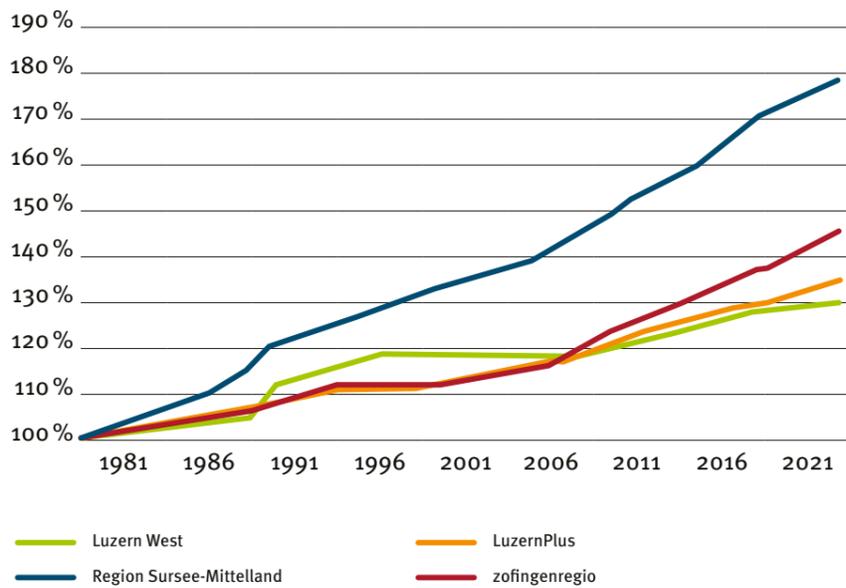
Konto	Bezeichnung	01.01.2022	Veränderung		31.12.2022
			Zuwachs	Abgang	
1	AKTIVEN	512'521.78	1'074'648.10	1'236'649.17	350'520.71
10	Finanzvermögen	512'521.78	1'074'648.10	1'236'649.17	350'520.71
100	Flüssige Mittel	479'335.28	1'058'710.70	1'203'462.67	334'583.31
1002	Bank	479'335.28	1'058'710.70	1'203'462.67	334'583.31
1002.01	LUKB	479'335.28	1'058'710.70	1'203'462.67	334'583.31
101	Guthaben	33'186.50	15'937.40	33'186.50	15'937.40
1015	Andere Debitoren	33'186.50	15'937.40	33'186.50	15'937.40
1015.02	Debitoren	33'186.50	15'937.40	33'186.50	15'937.40
2	PASSIVEN	512'521.78	986'891.95	1'148'893.02	350'520.71
20	Fremdkapital	196'920.50	131'015.90	211'920.50	116'015.90
200	Laufende Verpflichtungen	104'920.50	80'715.90	119'920.50	65'715.90
2000	Kreditoren	104'920.50	80'715.90	119'920.50	65'715.90
2000.01	Kreditoren	29'183.00	14'215.90	29'183.00	14'215.90
2001.00	Durchlaufkonto		20'000.00	20'000.00	
2001.03	Depot Kulturförderbeiträge an Gesuchsteller	75'737.50	46'500.00	70'737.50	51'500.00
205	Transitorische Passiven	92'000.00	50'300.00	92'000.00	50'300.00
2050	Transitorische Passiven	92'000.00	50'300.00	92'000.00	50'300.00
2050.00	Transitorische Passiven	47'000.00	50'300.00	47'000.00	50'300.00
2050.01	Überstunden-/Ferienguthaben	45'000.00		45'000.00	
201	Kurzfristige Schulden		457'116.65	457'116.65	
2019	Lohnabrechnungskonti		457'116.65	457'116.65	
2019.01	DTA Löhne		284'317.80	284'317.80	
2019.10	AN-Beiträge AHV/ALV		20'715.30	20'715.30	
2019.11	AN-Beiträge PK/BVG		22'482.00	22'482.00	
2019.12	AN-Beiträge UVG		2'958.80	2'958.80	
2019.20	AG-Beiträge AHV/ALV		20'772.25	20'772.25	
2019.21	AG-Beiträge PK/BVG		22'482.00	22'482.00	
2019.22	AG-Beiträge UVG		877.25	877.25	
2019.23	AG-Beiträge KTG		1'631.15	1'631.15	
2019.30	Beiträge AHV/ALV		46'461.90	46'461.90	
2019.31	Beiträge PK/BVG		44'964.20	44'964.20	
2019.32	Beiträge UVG		3'936.00	3'936.00	
2019.33	Beiträge KTG		3'518.00	3'518.00	

Konto	Bezeichnung	01.01.2022	Veränderung		31.12.2022
			Zuwachs	Abgang	
22	Spezialfinanzierungen	247'477.49	49'505.50	124'649.48	172'333.51
228	Verpflichtungen	247'477.49	49'505.50	124'649.48	172'333.51
2280	Verpflichtungen an Spezialfinanzierungen	247'477.49	49'505.50	124'649.48	172'333.51
2280.03	Zentrum Sursee Plus	40'117.81		19'627.35	20'490.46
2280.09	Projekt Landschaf(f)t Zusammenleben	14'544.20		14'544.20	
2280.10	Regionaler Kulturförderfonds	102'337.55	49'505.50		151'843.05
2280.11	Sportanlagenplanung Region Sursee	2'319.10		2'319.10	
2280.12	Digitale Transformation in den Gemeinden	30'105.70		30'105.70	
2280.13	Die Region sucht die Macherinnen und Macher von morgen	58'053.13		58'053.13	
23	Eigenkapital	68'123.79		5'952.49	62'171.30
239	Eigenkapital	68'123.79		5'952.49	62'171.30
2390	Eigenkapital	68'123.79		5'952.49	62'171.30
2390.01	Eigenkapital	68'123.79		5'952.49	62'171.30
29	Hilfskonten		331'253.90	331'253.90	

Kennzahlen	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Jahresabschluss	+18'402.35	+12'393.61	-23'479.16	+6'851.48	-4'876.94	-5'952.49
Entwicklung Eigenkapital	77'234.80	89'628.41	66'149.25	73'000.73	68'123.79	62'171.30
Entwicklung durchschnittlicher Pro-Kopf-Beitrag	8.13	7.94	7.89	7.70	7.61	7.53

Die Region in Zahlen

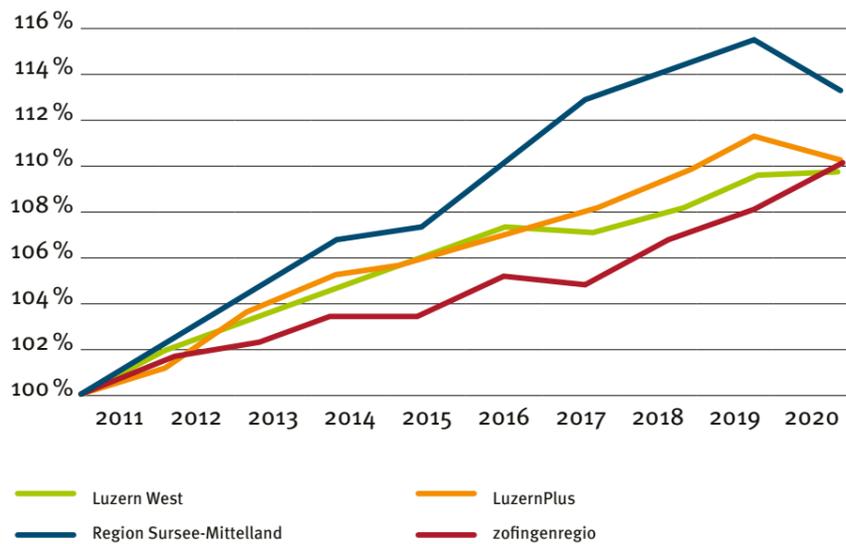
Entwicklung Wohnbevölkerung



Die ständige Wohnbevölkerung hat in der Region Sursee-Mittelland seit Beginn der 80er Jahre deutlich stärker zugenommen als in den übrigen betrachteten Regionen. Dies gilt auch für das letzte Jahrzehnt, wobei zofingenregio in diesem Zeitraum ähnlich stark gewachsen ist.

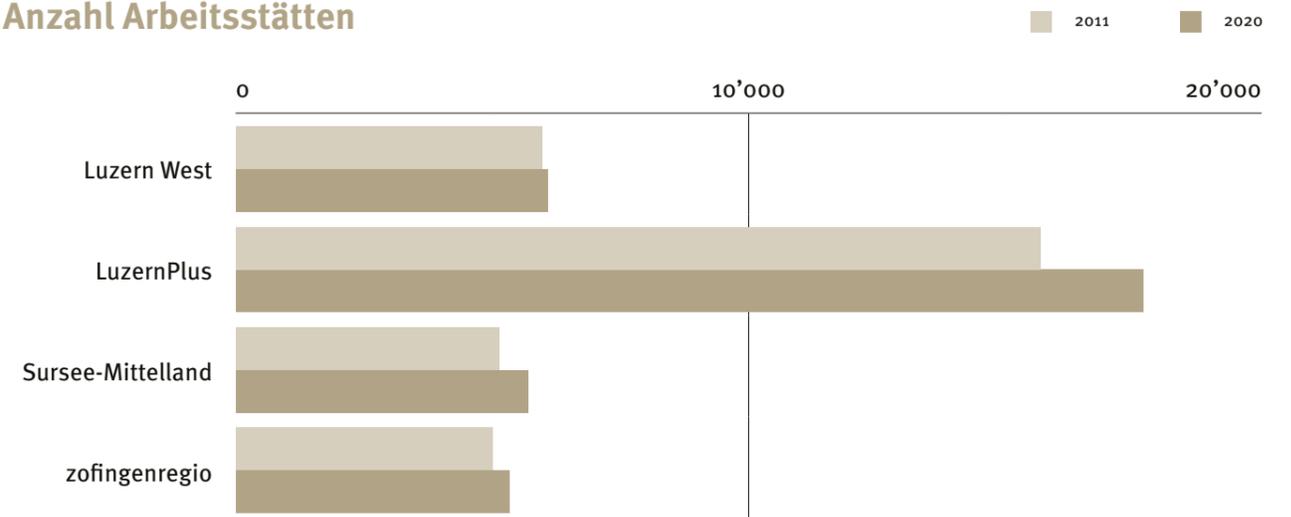
Das Wachstum seit 1981 war relativ breit in fast allen Gemeinden der Region zu beobachten. Besonders stark gewachsen sind beispielsweise die Gemeinden Neuenkirch, Nottwil oder Oberkirch. Auch im Vergleich der Arbeitsmarktregionen zeigt sich das starke Wachstum.

Anzahl Beschäftigte



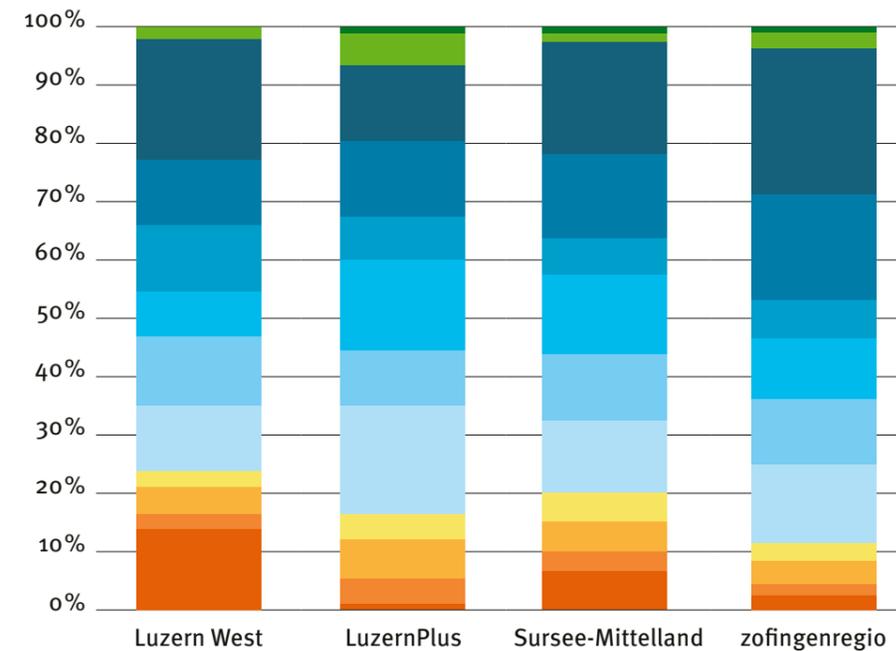
Die Anzahl Beschäftigter ist in allen betrachteten Regionen seit 2011 angestiegen. Die Region Sursee-Mittelland konnte mit einem Zuwachs von gut 13% im Zeitraum 2011 bis 2020 besonders stark zulegen und ist damit stärker gewachsen als der Gesamtkanton Luzern (+11%) und die Gesamtschweiz (+8.5%). Der Rückgang im Jahr 2020 ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf die COVID-Krise zurückzuführen.

Anzahl Arbeitsstätten



Die Anzahl der Arbeitsstätten hat in allen Regionen zwischen 2011 und 2020 zugenommen. Am stärksten war dies in der Region Luzern-Plus der Fall, gefolgt von der Region Sursee-Mittelland. Das Wachstum in den Regionen Luzern West und zofingenregio war eher gering. Eine Arbeitsstätte gemäss der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) ist eine örtlich abgegrenzte Einheit einer institutionellen Einheit (Unternehmen), in der eine wirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt wird.

Branchenmix



In der Region Sursee-Mittelland ist vor allem die Industrie mit einem Beschäftigungsanteil von 19% von grosser Bedeutung. Seit 2011 sind die Beschäftigungsanteile der Industrie (-3%) und der Landwirtschaft (-1%) leicht zurückgegangen, während in den Bereichen Grundstücks-/Wohnungswesen inkl. sonstige Dienstleistungen (+2%, v.a. Unternehmensberatung und Gebäudebetreuung), Handel (+1%), Gesundheits- und Sozialwesen (+1%) sowie Kunst und Unterhaltung (+1%) leichte Zunahmen zu verzeichnen waren.

- Land-, Forstwirtschaft, Fischerei
- Kunst, Unterhaltung, Erholung und sonstige DL
- Grundstücks-/Wohnungswesen, sonstige DL
- Verarbeitendes Gewerbe/Industrie
- Energie- und Wasserversorgung
- Gastgewerbe
- Gesundheits-/Sozialwesen/Öffentliche Verwaltung
- Verkehr/Kommunikation
- Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
- Erziehung/Unterricht
- Baugewerbe
- Handel/Reparatur Kraftfahrzeuge
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

**Entwicklungsträger
Sursee-Mittelland**

Centralstrasse 34
6210 Sursee
T 041 925 88 60
info@sursee-mittelland.ch
www.sursee-mittelland.ch